

Einladung zur Sitzung des Verwaltungsausschusses

Am **Montag, 26. November 2018** findet um **18.00 Uhr** eine **öffentliche Sitzung** des **Verwaltungsausschusses** im Rathaus, Großer Sitzungssaal, statt.

Tagesordnung:

1. Protokollbekanntgabe
2. Jahresbericht der Schulsozialarbeit an Bönningheimer Schulen
3. Ausbau der Kindertagesbetreuung; mündlicher Sachstandsbericht
4. Sonstiges, Bekanntgaben

**Jahresbericht
der Schulsozialarbeit
an der Sophie La Roche-Realschule
und am Alfred-Amann-Gymnasium
Bönnigheim**

Schuljahr 2017/18

**Lea Herrmann
Schulsozialarbeit
Schulstraße 8
74357 Bönnigheim**

Inhalt

1. Allgemeine Informationen	3
1.1 Der Träger	3
1.2 Die Schulen	3
1.3 Die Schulsozialarbeit	3
1.4 Die Rahmenbedingungen	4
2. Rechtliche Grundlagen	4
3. Zielgruppen	4
4. Arbeitsschwerpunkte	5
4.1 Die Einzelfallhilfe	5
4.2 Sozialpädagogische Gruppenangebote	5
4.3 Prävention	5
4.4 Offene Angebote	6
5. Projekte und Angebote	6
5.1 an der Sophie La Roche-Realschule	6
5.2 am Alfred-Amann-Gymnasium	8
6. Vernetzung und Kooperation	9
6.1 Die Schulen	9
6.2 Die DJHN	9
6.3 Die Schulsozialarbeit der Ganerbenschule	9
6.4 Das Jugendhaus Bönningheim	10
6.5 Die Kommune Bönningheim	10
7. Qualitätsentwicklung	11
8. Reflexion und Ausblick	12
9. Anhang	14

1. Allgemeine Informationen

1.1 Träger

Die Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH (DJHN) ist eine Einrichtung der Kinder-, Jugend- und Jugendberufshilfe in freier Trägerschaft. Die Arbeitsfelder der DJHN umfassen die Betreuung von jungen Menschen und die Unterstützung ihrer Eltern in stationären, teilstationären und unterschiedlichen ambulanten Angeboten der Hilfen zur Erziehung und bei Kriseninterventionen. Ergänzend betreibt die DJHN zwei eigene Schulen der Erziehungshilfe und kooperiert in diesem Rahmen mit zahlreichen Regelschulen.

Im kommunalen Rahmen werden Städte und Gemeinden in der ganzen Breite kommunaler Kinder- und Jugendförderung unterstützt. Dazu zählen beispielsweise die Kindertagesstätten Fachberatung für den örtlichen Kirchenbezirk, Konzepte der Kinder- und Jugendhilfeplanung sowie Angebote der Mobilen Jugendsozialarbeit, der offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit an Schulen.

Zahlreiche Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung und der außerberuflichen Ausbildung sowie eigene berufsschulische Angebote runden das Einrichtungsprofil ab.

1.2 Die Schulen

Im Schuljahr 2017/18 besuchten Stand September 2017 594 Kinder die Sophie La Roche-Realschule, 141 Kinder davon mit Migrationshintergrund.

Stand Oktober 2017 besuchten 551 Schülerinnen und Schüler die Das Alfred-Amann-Gymnasium, 98 Schülerinnen und Schüler davon mit Migrationshintergrund.

Die Schulen bilden gemeinsam mit der Werkrealschule und der Grundschule das Schulzentrum in Bönningheim. Außer den Schülerinnen und Schülern aus Bönningheim besuchen auch Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Ortschaften die Schulen, sowohl aus dem Landkreis Ludwigsburg als auch aus dem Landkreis Heilbronn.

1.3 Die Schulsozialarbeit

Im September 2016 hat die DJHN die Trägerschaft für eine Stelle der Schulsozialarbeit an der Sophie La Roche-Realschule und dem Alfred-Amann-Gymnasium in Bönningheim übernommen.

Die Finanzierung der Schulsozialarbeit und ihrer Leistungen sowie die für die Durchführung notwendigen Unterstützungsressourcen werden im Rahmen einer Kosten- und Leistungsvereinbarung zwischen der Kommune Bönningheim als Schulträger und der DJHN als Maßnahmenträger festgelegt.

Für die Durchführung der Schulsozialarbeit beschäftigt die DJHN eine sozialpädagogische Fachkraft mit einem Stellenumfang von 90%. Die Stelle ist unbefristet.

1.4 Die Rahmenbedingungen

Ein Büroarbeitsplatz steht am Schulzentrum zu Verfügung, zentral gelegen im Container auf dem Schulhof. Die Fachkraft der Schulsozialarbeit hat außerdem Zugang zu den Kopierräumen der Schule und besitzt einen Kopierchip. Außer der Nutzung des Büros ist es für die Arbeit mit Klassen bzw. Schülergruppen sowie für Aktionen möglich, Räumlichkeiten der Schulen zu belegen.

2. Rechtliche Grundlagen

Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Angebot der Kinder – und Jugendhilfe nach dem achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Folgende Paragraphen sind hierbei relevant:

- § 1 SGB VIII: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung & Jugendhilfe
- § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 9(3) SGB VIII: Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen
- § 11 SGB VIII: Jugendarbeit
- § 13 SGB VIII: Jugendsozialarbeit
- § 14 SGB VIII: Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

3. Zielgruppen

Die Angebote der Schulsozialarbeit richten sich an alle am Schulleben Beteiligten.

Das sind im Fall der Sophie La Roche-Realschule und des Alfred-Amann-Gymnasiums folgende Zielgruppen:

- Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 12, also junge Menschen im Alter von 10 bis 19 Jahren. Diesen steht das Angebot der vertraulichen Beratung zur Verfügung. Nach Bedarf werden alters-, geschlechts-, und themenbezogene Angebote entwickelt und durchgeführt.
- Die Eltern der Schülerinnen und Schüler. Diese werden bei Bedarf bezüglich der Erziehung ihrer Kinder beratend und begleitend unterstützt.
- Lehrkräfte und Schulleitung. Diese sind wichtige Ansprechpartner und Kooperationspartner für die Schulsozialarbeit. Zudem ist auch hier die

Schulsozialarbeit bezüglich des Umgangs mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, Schülergruppen und Klassen beratend tätig.

4. Arbeitsschwerpunkte

Die Schulsozialarbeit hat mehrere Arbeitsschwerpunkte. Nach dem derzeitigen Bedarf an den Schulen ergaben sich für das Schuljahr 2017/18 folgende Arbeitsbereiche:¹

4.1 Die Einzelfallhilfe

Die Fachkraft ist Ansprechpartnerin für alle Schülerinnen und Schüler und deren Themen, die nicht direkt die schulische Leistung betreffen. Herausforderungen im sozialen Gefüge in der Schule, Konflikte im Elternhaus und im Freundeskreis, Unsicherheit bezüglich der eigenen Zukunft, Suchtproblematiken, selbstverletzendes Verhalten, Suizidgedanken oder Essstörungen können Themen sein. In diesem Zusammenhang haben auch Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung Anspruch auf Beratung und Unterstützung durch die Schulsozialarbeit. Hierbei unterstützt die Schulsozialarbeit auch bei der Vermittlung an weiterführende Hilfen.

Kommt es in Klassen zu schwierigen Situationen oder Dynamiken, kann die Schulsozialarbeit die Lehrkräfte durch Hospitationen und Beobachtungen unterstützen, um Störungen zu erkennen. Außerdem unterstützt sie Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung bei Bedarf bei Elterngesprächen.

4.2 Sozialpädagogische Gruppenangebote

Die Schulsozialarbeit arbeitet themenbezogen mit einzelnen Klassen oder Schülergruppen, sowohl präventiv als auch intervenierend und reflektierend. Dies geschieht in Kooperation mit der Lehrkraft und bei aktuellem Bedarf.

4.3 Prävention

Die Schulsozialarbeit arbeitet in enger Kooperation mit den Präventions-Beauftragten der Schule zusammen. In den jährlich regelmäßig stattfindenden und auch einmaligen Projekten unterstützt sie diese bei Bedarf in der Organisation und Durchführung. Art und Umfang der Angebote hängt vom Bedarf sowie vom jeweiligen Arbeitszeitkontingent der Fachkraft ab.

¹ Genaue Angaben zur Häufigkeit von Einzelfallgesprächen und der Arbeit mit Klassen kann der KVJS-Erfassung im Anhang entnommen werden.

4.4 Offene Angebote

Die Schulsozialarbeit bietet niederschwellige offene Angebote an, um den Schülerinnen und Schülern auch außerhalb der spezifischen Hilfe zu begegnen und Beziehungsarbeit zu leisten. Außerdem gestaltet sie durch offene Angebote das Schulleben und das Gemeinwesen mit.

5. Projekte und Angebote

Das Schuljahr 2017/18 war geprägt von bereits erprobten und bewährten Aktionen und Projekten sowie dem Ausprobieren und Erarbeiten von neuen Aktionen. Auch diente es dazu, bereits geknüpfte Kontakte zu Schülerschaft, Eltern und Lehrerkollegium zu vertiefen sowie neue Kontakte zu knüpfen und auszubauen. Die Schulsozialarbeit ist an den Schulen angekommen und etabliert. Ihre Angebote und die Fachkraft sind bekannt, die Schülerinnen und Schüler ermutigten sich auch gegenseitig, die Unterstützung der Schulsozialarbeit in Anspruch zu nehmen. Auch ein Großteil Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulleitungen ziehen die Schulsozialarbeit regelmäßig als Unterstützung hinzu, sei es beratend oder als direkte Unterstützung in Gesprächen mit Schülerinnen/Schülern, Eltern oder Schulklassen. Im Verlauf des Schuljahres wurden Bedarfe ersichtlich, aus denen sich folgende Angebote und Aktionen entwickelten.

5.1 an der Sophie La Roche-Realschule

Klasse 5

Zu Beginn des Schuljahres stellte sich die Schulsozialarbeit in den 5. Klassen vor. Dies tat sie im Rahmen der Einschulungsveranstaltung und bei den Elternabenden für die Eltern und in den Klassen selbst mit einer 45-minütigen Einheit mit Spielen und Fragerunde.

Des Weiteren führte die Schulsozialarbeiterin zu Beginn des zweiten Halbjahres auf Wunsch der und in Kooperation mit den Klassenlehrerinnen das demokratische Konfliktlösungsmodell „Klassenrat“ ein. Ziel des Klassenrats ist es, zu einer demokratischen und partizipativen Lösungsfindung beizutragen und die Klassengemeinschaft zu fördern. Die Schulsozialarbeiterin begleitete die Klassen zu Beginn, circa 3-4 Sitzungen. Im Anschluss kam sie bei Bedarf zu einzelnen Sitzungen dazu. Alle Klassen arbeiteten im Anschluss erfolgreich mit dem Konzept weiter, die Klassenlehrerinnen blieben in beratendem Kontakt mit der Schulsozialarbeiterin.

In einer fünften Klasse führte die Schulsozialarbeiterin aus aktuellem Anlass eine Kurzeinheit zum Thema „Was ist eigentlich Provokation und wie gehe ich damit um“ durch. Ziel der Einheit war es, die Kinder dabei zu unterstützen, Provokation von alltäglichen Handlungen (wie zum Beispiel einander anschauen) unterscheiden zu können und im Falle einer

Provokation ruhig und besonnen zu reagieren. Auf den Inhalt der Einheit konnte die Klassenlehrerin in der anschließenden Arbeit mit ihrer Klasse zurückgreifen.

Zwei Klassen begleitete die Schulsozialarbeit im Prozess der klasseninternen Konfliktlösung und fungierte als Moderatorin in den Klassengesprächen.

Mit einer fünften Klasse stieg die Schulsozialarbeiterin in Kooperation mit der Klassenlehrerin in die Soziogramm-Arbeit ein. Ziel war es, Klassendynamiken zu erkennen und die Kinder zu unterstützen, ungunstigen Dynamiken und Situationen entgegen zu wirken. Die Kinder sollten lernen, dass sie selbst für ihr Klassenklima und die Beziehungen untereinander verantwortlich sind und diese selbst in positive Richtung verändern können. Der in diesem Schuljahr angestoßene Prozess soll im nächsten Schuljahr fortgeführt werden.

Klasse 6

Die Schulsozialarbeit begleitete eine sechste Klasse am Ausflugstag, um in einer pädagogischen Einheit das Schuljahr und die Rolle der/des Einzelnen im Klassengefüge zu reflektieren. Außerdem trug der Tag zur Beziehungsarbeit zwischen Schulsozialarbeit und Schülerinnen/Schülern bei.

Vorbereitungs-Klasse (VKL)

Da in diesem Schuljahr die VKL-Klasse neu an der Realschule verortet wurde, stellte sich die Schulsozialarbeiterin auch dort mit einer 45-minütigen Einheit mit Spielen und Fragerunde vor.

Außerdem

Außerdem organisierte die Schulsozialarbeit in diesem Schuljahr ein klassenübergreifendes Coolnesstraining, das von der AIM finanziert wurde. Als Trainer wurde Uwe Kolb gewonnen, der das Training mit Unterstützung der Schulsozialarbeit durchführte. Inhalte des Trainings waren zum Beispiel

- In Konfliktsituationen ruhig bleiben
- Mit Provokationen umgehen
- Die eigene Frustrationstoleranz kennen lernen
- Im Team arbeiten, um gemeinsame Ziele zu erreichen
- Notwendige Regeln einzuhalten, um voran zu kommen

Es nahmen insgesamt 11 Schüler aus Klasse 5 bis 7 teil, ein Schüler aus dem Gymnasium.

Auch beim zweijährig stattfindenden, von den Schulen organisierten „World-Café“ nahm die Schulsozialarbeit teil. Ziel dieses Treffens zwischen Realschule, Gymnasium und den umliegenden Grundschulen ist ein Austausch über Lehrmethoden und Inhalte und die gegebenen Unterschiede zwischen Grundschule und weiterführenden Schulen, um die daraus entstehenden Herausforderungen gelingender meistern zu können. Die Schulsozialarbeit nahm dieses Jahr zum ersten Mal teil und informierte über ihre Angebote.

Für die kommenden Jahre ist angedacht, auch die Schulsozialarbeiter/innen der Grundschulen einzuladen.

5.2 am Alfred-Amann-Gymnasium

Klasse 5

Auch im Gymnasium stellte sich die Schulsozialarbeit zu Beginn des Schuljahres in den 5. Klassen vor. Dies tat sie im Rahmen der Einschulungsveranstaltung und bei den Elternabenden für die Eltern und in den Klassen selbst mit einer 45-minütigen Einheit mit Spielen und Fragerunde.

Des Weiteren führte die Schulsozialarbeiterin zu Beginn des zweiten Halbjahres auf Wunsch der und in Kooperation mit den Klassenlehrerinnen das demokratische Konfliktlösungsmodell „Klassenrat“ ein.²

In einer fünften Klasse führte die Schulsozialarbeiterin aus aktuellem Anlass in Kooperation mit der Klassenlehrerin zwei Einheiten zum Thema „Mobbing und Cybermobbing“ durch. Ziel war es, die Kinder für ihren Umgang miteinander und ihr Verhalten in den Sozialen Medien zu sensibilisieren.

Klasse 6

Die Schulsozialarbeit begleitete eine sechste Klasse am Ausflugstag in die Kletterhalle, um die Klassenlehrerin ein der von ihr durchgeführten pädagogischen Einheit zu unterstützen. Inhalt der Einheit war es, das Schuljahr und die Rolle der/des Einzelnen im Klassengefüge zu reflektieren. Außerdem trug der Tag zur Beziehungsarbeit zwischen Schulsozialarbeit und Schülerinnen/Schülern bei.

Prävention

In diesem Schuljahr führte die Schulsozialarbeit gemeinsam mit dem aus Lehrer/innen, Refrendar/innen und Schülerinnen und Schülern bestehenden Kernteam die Vorbereitung des Projektes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ weiter. Das bundesweite Projekt thematisiert die Themen Diskriminierung und Toleranz und setzt sich durch regelmäßige, an der Schule durchgeführte Aktionen dafür ein, dass Diskriminierung nicht toleriert, und Toleranz füreinander gefördert wird.

Die Vorbereitung gipfelte im Juni schließlich im „No Racism“- Festival, im Rahmen dessen die Landeskoordinationsstelle dem Gymnasium die Projekt-Urkunde und -Plakette überreichte. Am Festival nahmen verschiedene renommierte Künstlerinnen und Künstler aus der Musikbranche teil. Nun ist das Alfred-Amann-Gymnasium offiziell eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und verpflichtet sich, jedes Jahr mindestens eine Aktion zum Thema Vielfalt, Toleranz und Gemeinschaft zu organisieren.

² Ziele des Klassenrats und Struktur der Einführung siehe S.6 unter „Klasse 5“

Außerdem

Die Schulsozialarbeit nahm am Tag der offenen Tür des Gymnasiums teil, um interessierte Familien über die Angebote der Schulsozialarbeit zu informieren.

6. Vernetzung und Kooperation

6.1 Die Schulen

Da die Schulsozialarbeit an der Schule verortet ist, sind die Schulen selbst natürlich wichtige Kooperationspartner. Die Arbeit mit den Schülern und deren Familien profitiert immer wieder von einer engen Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Schulleitungen, da diese im Kontext Schule die Experten für die Schülerinnen und Schüler sowie die strukturellen und organisatorischen Abläufe sind. Zudem ist es wichtig, sich bezüglich der Angebote der Schulsozialarbeit mit den Lehrkräften und Schulleitungen abzustimmen, um Doppelungen zu vermeiden und die Angebote gut in den Schulalltag zu integrieren. Bei Bedarf wurde die Schulsozialarbeit zu Gesamtlehrerkonferenzen und Dienstbesprechungen eingeladen. Außerdem fanden wöchentliche Jour Fixes mit den Schulleitungen statt, um einen regelmäßigen Austausch über die aktuellen Themen zu gewährleisten.

6.2 Die DJHN

Die Schulsozialarbeit steht in regelmäßigem Kontakt zu ihrem Träger, durch regelmäßige Gespräche mit ihrer Dienstaufsicht sowie dem Fachdienst. Diese dienen zur fachlichen Rücksprache und der Reflexion der Arbeit vor Ort. Außerdem nimmt die Schulsozialarbeit an der Arbeitsgruppe „Neu in der Schulsozialarbeit“ der DJHN teil, um sich regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen über aktuelle Themen auszutauschen. Themen dieses Schuljahr waren unter anderem der Umgang mit § 90 Schulgesetz als Erziehungsmaßnahme im schulischen Kontext und möglichen Alternativen, sowie ein Austausch über die Arbeit mit Jungen und männlichen Jugendlichen, die im deutschen Schulsystem immer wieder an ihre Grenzen stoßen. Weitere Kontaktpunkte sind die halbjährlichen Fachkonferenzen der Schulsozialarbeit sowie die regelmäßig stattfindenden Fallteams, in denen sich die Schulsozialarbeit in einer kollegialen Fallberatung mit Kolleginnen und Kollegen bezüglich aktueller Einzelfälle beraten kann.

6.3 Die Schulsozialarbeit der Ganerbenschule Bönningheim

Mit der Fachkraft der Schulsozialarbeit an der Ganerbenschule fand bei Bedarf ebenfalls ein fachlicher Austausch statt.

Außerdem führten die Schulsozialarbeiterinnen zum Ende des Schuljahres gemeinsam Teamtrainings in zwei vierten Klassen der Grundschule durch. Diese dienten zum gut gestalteten Abschied von der aktuellen Schulsozialarbeiterin sowie dem gegenseitigen Kennenlernen von Schülern/Schülerinnen und der gegebenenfalls zukünftigen Schulsozialarbeiterin.

6.4 Das Jugendhaus Bönningheim

Mit dem Jugendhaus Bönningheim war in diesem Schuljahr eine Kooperation im Bereich der Sozialraumanalyse geplant. Jugendliche, die das Jugendhaus besuchen, sollten sich mit Fotoapparaten aufmachen und Orte in und um Bönningheim fotografieren, an denen sie sich gern oder ungern aufhalten. Daraus sollte eine Präsentation entstehen, die auch zur Weiterarbeit genutzt werden kann bezüglich der Thematik, wo Jugendliche in Bönningheim einen ungestörten Platz haben, an dem sie sein dürfen und auch niemanden stören. Leider fand das Projekt aus Mangel an interessierten Jugendlichen nicht statt. Für kommendes Schuljahr ist geplant, das Projekt so anzupassen, dass es auf größeres Interesse stößt.

Im Oktober 2017 nahmen das Jugendhaus und die Schulsozialarbeit in Kooperation an der Jugendwoche des Landkreises Ludwigsburg teil. Es konnten folgende Workshops mit externen Referentinnen gewonnen werden: WenDo - Selbstbehauptungstraining für Mädchen, Bodypainting und die One Pot Küchenparty, bei der „einmal um die Welt“ gekocht wurde. Die Angebote fanden im Jugendhaus bzw. in Räumlichkeiten des Schulzentrums statt und wurden von der Kommune finanziert. Die Angebote stießen auf großes Interesse, vor allem bei den Schülerinnen. Für das nächste Schuljahr ist geplant, das Programm auch auf Jungen und Grundschüler als Zielgruppen auszuweiten.

In den Sommerferien unterstützte die Schulsozialarbeit die Stadtranderholung der Gemeinden Bönningheim, Erligheim und Kirchheim mit verschiedenen Workshops im kreativen Bereich.

6.5 Die Kommune Bönningheim

Mit der Kommune Bönningheim finden gemeinsam mit der Schulsozialarbeit der Ganerbschule, der Jugendhausleitung Bönningheim und der Dienstaufsicht auf Seiten der DJHN halbjährliche Jour Fixes statt, um gemeinsame Themen zu besprechen und Rückfragen zu klären.

7. Qualitätsentwicklung

Die Schulsozialarbeit steht in der Verantwortung, in ihrer Arbeit Professionalität und fachliche Qualitätsstandards zu gewährleisten. Im vergangenen Schuljahr nahm die Schulsozialarbeiterin daher an einem Fachtag sowie einer mehrtägigen Fortbildung teil.

Im Februar fand ein Fachtag zum Thema „Grundlagen zum Thema Essstörungen“ statt, durchgeführt von Beschäftigten im Krankenhaus Bietigheim und der zuständigen Fachkraft beim Verein „Frauen für Frauen e.V.“. Da im Schulalltag die Thematik immer wieder aufkam, nutzte die Schulsozialarbeit die Chance, ihr Wissen in diesem Bereich zu vertiefen.

Im Mai nahm die Schulsozialarbeit gemeinsam mit jeweils einer Lehrerin von Gymnasium und Realschule an einer von der DJHN organisierten, von der Universitätsklinik Ulm durchgeführten Fortbildung „Multiplikatorenschulung – Schulen stark machen gegen Suizidalität und selbstverletzendes Verhalten“ teil. Hier wurden Grundlagen und Handlungsstrategien/Methoden der Hilfe vermittelt sowie Raum für Austausch geschaffen. Auch die Abgrenzung der Beratung von einer notwendigen Therapie wurde behandelt. Im Anschluss an die Fortbildung entwickelt die Schulsozialarbeit gemeinsam mit den beiden Lehrerinnen einen Handlungsleitfaden für die Schulen sowie eine Schulstunde zum Thema „Umgang mit Stress“, um das Thema auch präventiv angehen zu können. Ziel ist es, den Lehrerkollegien einen Leitfaden an die Hand zu geben, wenn sie mit den Themen Suizidalität oder selbstverletzendem Verhalten konfrontiert werden. Die Schulstunde ist als Option für Vertretungsstunden gedacht, so dass möglichst viele Klassen davon profitieren.

Über das Jahr verteilt nahm die Schulsozialarbeit außerdem wie bereits erwähnt an den Fachkonferenzen der Schulsozialarbeit innerhalb der DJHN sowie einer Arbeitsgruppe der neu in der DJHN beschäftigten Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen teil. Beides dient zum regelmäßigen Austausch innerhalb des Kollegiums. Aktuelle Themen werden gemeinsam gewählt und er- bzw. bearbeitet. Außerdem nutzte die Schulsozialarbeiterin das Angebot der regelmäßigen Fallteams, in denen aktuelle Einzelfälle mit der Methode der kollegialen Beratung erörtert und weitergedacht werden.

8. Reflexion und Ausblick

Das Schuljahr 2017/18 war geprägt von bereits erprobten und bewährten Aktionen und Projekten sowie dem Ausprobieren und Erarbeiten von neuen Aktionen. Auch diente es dazu, bereits geknüpfte Kontakte zu Schülerschaft, Eltern und Lehrerkollegium zu vertiefen sowie neue Kontakte zu knüpfen und auszubauen. Die Schulsozialarbeit ist an den Schulen angekommen und etabliert. Ihre Angebote und die Fachkraft sind bekannt, die Schülerinnen und Schüler ermutigten sich auch gegenseitig, die Unterstützung der Schulsozialarbeit in Anspruch zu nehmen. Auch ein Großteil Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulleitungen ziehen die Schulsozialarbeit regelmäßig als Unterstützung hinzu, sei es beratend oder als direkte Unterstützung in Gesprächen mit Schülerinnen/Schülern, Eltern oder Schulklassen. Außerdem war es ein zentrales Anliegen, die dauerhaften und aktuellen Bedarfe an den Schulen wahrzunehmen, um, auch in Zukunft, geeignete Angebote zu entwickeln.

Für das kommende Schuljahr ist bereits einiges geplant. Das Projekt „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ wird am Gymnasium weitergeführt. Die Auszeichnung gilt es jetzt mit präventiven Angeboten in den Bereichen Vielfalt und Toleranz zu füllen.

Im Oktober werden die Schulen in Kooperation mit dem Jugendhaus Bönningheim wieder an der Jugendwoche der Kreisjugendpflege des Landkreises Ludwigsburg teilnehmen. Geplant sind mehrere kreative Workshops im Jugendhaus und an den Schulen, zu denen sich die Schülerinnen und Schüler anmelden können.

Auch die Kooperation mit dem Jugendhaus Bönningheim soll fortgeführt werden. Entweder durch die bereits in diesem Schuljahr angedachte, jedoch nicht durchgeführte Fotoaktion. Diese ist inhaltlich oder vom Zeitpunkt jedoch zu optimieren, um bei den angesprochenen Jugendlichen größeres Interesse zu wecken. Oder durch ein anderes Kooperationsprojekt. Die gemeinsame Planung steht im neuen Schuljahr an.

Aufgrund einer längeren Krankheitsphase war es der Schulsozialarbeit nicht möglich, die bereits angedachte Befragung in den Klassenstufen sechs und sieben bezüglich eines offenen Mittagspausenangebots durchzuführen. Dies soll im neuen Schuljahr geschehen. Besteht Interesse? Welcher Wochentag ist geeignet? Welche Inhalte sind vorstellbar? Aus den Ergebnissen der Befragung möchte die Schulsozialarbeit bei Bedarf ein Angebot für die Schülerinnen und Schüler entwickeln und durchführen. Das Angebot soll die Möglichkeit bieten, die Schulsozialarbeit auf niederschwellige Weise in lockerere Atmosphäre kennen zu lernen und eine Beziehung aufzubauen, auf die im Falle von Problemen und Anliegen aufgebaut werden kann. Für die Schulsozialarbeit ist es wertvoll, die Schülerinnen und Schüler außerhalb der Einzelfallhilfe und der Arbeit mit der gesamten Klasse zu erleben.

Da die Thematik im vergangenen Schuljahr vermehrt auftrat, plant die Schulsozialarbeit gemeinsam mit der Schulleitung der Realschule ein breit gefächertes Präventionsangebot im Bereich der sexuellen Selbstbestimmung und der Entwicklung einer gesunden sexuellen Identität. Hier sind Angebote wie ein Präventionstheater, Gesprächsrunden mit Fachkräften

der Beratungsstelle Pro Familia in Ludwigsburg sowie ein Selbstbehauptungstraining für Mädchen angedacht.

Neben den neu angedachten und geplanten Projekten und Angeboten wird das kommende Schuljahr natürlich weiterhin zu einem großen Teil geprägt sein von der Einzelfallhilfe und der Arbeit mit Gruppen und Klassen. Hier ist es zudem wichtig, auf aktuelle Situationen und Problemlagen eingehen zu können und dafür neben dem fest verplanten ein flexibles Zeitkontingent zu haben.

Von September 2018 bis Februar 2019 wird die Schulsozialarbeit von einer Studentin der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg begleitet und unterstützt, die ihr Praxissemester bei der DJHN und damit teilweise in der Schulsozialarbeit in Bönningheim absolviert. Dies umfasst sowohl die Begleitung der und die Reflexion mit der Studentin als auch die Anleitung zum selbstständigen Arbeiten. Wie sich dies gestaltet, wird die Praxis zeigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das vergangene Schuljahr zur Etablierung der Schulsozialarbeit an der Sophie La Roche-Realschule und dem Alfred-Amann-Gymnasium beigetragen hat. Die Fachkraft und die Angebote sind bekannt und werden regelmäßig von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und Schulleitungen genutzt. Neben regelmäßigen Angeboten gibt es die Möglichkeit, flexibel auf neue Situationen zu reagieren. Im kommenden Schuljahr möchte sich die Schulsozialarbeit vermehrt auf die Installation präventiver Angebote konzentrieren, damit diese langfristig die Einzelfallhilfe ergänzt und wünschenswerter Weise irgendwann zu großen Teilen ersetzen kann, da dort auftauchende Problemstellungen durch eine gute präventive Arbeit bereits abgewendet werden können.

9. Anhang

Erhebung zur Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen (Schulsozialarbeit) im Rahmen der finanziellen Förderung durch das Land Baden-Württemberg

Sophie La Roche-Realschule und Alfred-Amann-Gymnasium Bönningheim Schuljahr 2017/18

3.1 Individuelle Beratung und Hilfe

Einzelfallberatung/-hilfe	Bis zu 3 Terminen		Mehr als 3 Terminen	
	dem Schüler	der Schülerin	dem Schüler	der Schülerin
Zahl der Schüler/innen:	10	21	0	4

Schutz bei Kindeswohlgefährdung	Gefährdungseinschätzung nach § 8a Abs. 4 SGB VIII*		Beratung von Lehrern/innen nach §8b Abs. 1 SGB VIII	
	im Hinblick auf Schüler	im Hinblick auf Schülerinnen	im Hinblick auf Schüler	im Hinblick auf Schülerinnen
Zahl der Schüler/innen:	0	3	0	0

einschließlich sofortiger Information an das Jugendamt bei offensichtlich akuter Gefährdung.

3.2 Beteiligung an Hilfen zur Erziehung

	Schüler	Schülerinnen
Zahl der Schüler/innen, bei denen vom Jugendamt Hilfeplangespräche nach § 36 SGB VIII unter Beteiligung der Fachkraft der Schulsozialarbeit durchgeführt wurden	0	0
Zahl der Schüler/innen, bei denen die Fachkraft der Schulsozialarbeit zur Abklärung von HzE-Bedarf Kontakt mit dem Jugendamt aufgenommen hat	0	0
Zahl der Schüler/innen, wegen deren Hilfebedarf die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakt mit anderen Fachdiensten hatte (z.B. Suchtberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe eines freien Trägers, etc.)	0	1

3.3 Beratung von und mit Lehrer/innen

	Schüler	Schülerinnen
Zahl der Schüler/innen, bei denen die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakte mit Lehrern/innen hatte, um gemeinsam nach Lösungen für individuelle Probleme zu suchen	6	7
Zahl der Schüler/innen, bei denen der Bedarf für eine sonderpädagogische Förderung bzw. Schulbegleitung unter Hinzuziehung der Fachkraft der Schulsozialarbeit geprüft wurde	0	0

	Klassen
Zahl der Klassen, bezüglich derer die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakte mit Lehrern/innen hatte, um gemeinsam nach Lösungen für klassenbezogene Probleme zu suchen	7 RS, 2 Gym

3.4 Beratung von Erziehungsberechtigten

	männlich	weiblich
Zahl der Erziehungsberechtigten, die von der Fachkraft der Schulsozialarbeit im Hinblick auf die Erziehung ihrer Kinder individuell beraten wurden	6	10

Zahl der Erziehungsberechtigten, die von der Fachkraft der Schulsozialarbeit mit Angeboten der Elternbildung zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Bildung junger Menschen erreicht wurden (vgl. § 16 SGB VIII)	0	0
Zahl der Erziehungsberechtigten, die von der Fachkraft der Schulsozialarbeit mit Bildungsangeboten zu Fragen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes erreicht wurden (vgl. § 14 SGB VIII)	0	0

3.6 Gruppenarbeit

Definition:

Als Gruppenarbeit gelten hier Angebote für konkrete Schülergruppen oder Schulklassen, die entweder während eines Schuljahres mindestens 3 mal 45 Minuten umfassten oder aber in Form einer mindestens halbtägigen Aktion/Exkursion durchgeführt wurden.

Arbeit mit Schulklassen, die entweder während eines Schuljahres mindestens dreimal 45 Minuten umfassten oder aber in Form einer mindestens halbtägigen Aktion/Exkursion durchgeführt wurden.**	Zahl der Klassen	Zahl der Schüler/innen
Themenorientierte Arbeit mit Schulklassen zur Förderung sozialer Kompetenzen und Konfliktfähigkeit sowie zur Gewaltprävention	1 RS, 1 Gym	28, 24
Arbeit mit Schulklassen zur Konfliktbewältigung bei Problemen wie Ausgrenzung, Mobbing etc.		
Arbeit mit Schulklassen zur Unterstützung beim Übergang Schule/Beruf		
Arbeit mit Schulklassen im Bereich Suchtprävention, Gesundheitsförderung sowie erzieherischer Kinder- und Jugendschutz		
Integrative Arbeit / Unterstützungsangebote in VKL-Klassen (Hinweis: hier sind auch Angebote in integrierten Modellen gemeint bzw. die entspr. Anzahl SchülerInnen einzutragen.)		
Integrative Arbeit / Unterstützungsangebote in VABO-Klassen (Hinweis: hier sind auch Angebote in integrierten Modellen gemeint bzw. die entspr. Anzahl SchülerInnen einzutragen.)		

**auch im Sinne des Präventionskonzepts "stark.stärker.WIR:" für Schulen in Baden-Württemberg

3.7 Sozialraumbezogene Schulsozialarbeit bzw. außerunterrichtliche Kooperationen

	Anzahl	Zahl der Teilnehmenden Schüler/-innen
Anzahl durchgeführter Gemeinwesenprojekte im schulischen Umfeld (Hinweis: Projekte, Maßnahmen & Veranstaltung im / für das Gemeinwesen in Kooperation mit Partnern aus dem Sozialraum wie z.Bsp. Girl's Day, Azubimesse, Stadtteilstefte, Kinderfeste etc.)	1	circa 35
Anzahl an lokalen Netzwerktreffen (.Bsp. AK Jugend Gemeinde XY, lokale AG§78, etc.)		
Anzahl fallbezogener- bzw. professionsbezogener Kooperationstreffen (Hinweis: regelmäßiger oder fallbezogener Austausch mit weiteren Fachkräften aus dem Sozialraum sowie kreisweiter Fachkräfteaustausch)	Anzahl	
Fachkräfte im Sozialraum (OJA, MJA, VJA...),	5	
Ehrenamt (Bürgerinitiativen, Vereine,...)		

Jahresbericht der Schulsozialarbeit an der Ganerbenschule Bönningheim

Jahresbericht 2017/18

Nora Schreyer

September 2018



Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH
Walder-Weissert-Straße 6
75031 Eppingen-Kleingartach



Grund- und Werkrealschule
Schulstraße 10 - 12
74357 Bönningheim

Nora Schreyer
Schulsozialarbeiterin
Telefon: 07143 / 885258



Inhalt

1. Allgemeine Informationen

- 1.1 Der Träger
- 1.2 Die Schule
- 1.3 Die Schulsozialarbeit
- 1.4 Die Rahmenbedingungen

2. Rechtliche Grundlagen

3. Ziele und Bedarfe

4. Arbeitsschwerpunkte

- 4.1 Beratung und Einzelfallhilfe
- 4.2 Sozialpädagogische Arbeit mit Klassen und Gruppen
- 4.3 Prävention
- 4.4 Offene Angebote

5. Projekte und Angebote

6. Vernetzung und Kooperation

- 6.1 Innerschulisch
- 6.2 Außerschulisch
- 6.3 DJHN

7. Qualitätsentwicklung

8. Reflexion und Ausblick

9. Anhang

- 9.1 Eindrücke
- 9.2 Statistik KVJS

1. Allgemeine Informationen

1.1 Der Träger

Die Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH (DJHN) ist eine Einrichtung der Kind-Jugend- und Jugendberufshilfe in freier Trägerschaft. Die Arbeitsfelder der DJHN umfassen die Betreuung von jungen Menschen und die Unterstützung ihrer Eltern in stationären, teilstationären und unterschiedlichen ambulanten Angeboten der Hilfen zur Erziehung und bei Krisenintervention. Ergänzend betreibt die DJHN zwei eigene Schulen der Erziehungshilfen und eine Berufsschule. Die DJHN kooperiert in diesem Rahmen mit zahlreichen Regelschulen.

Im kommunalen Bereich werden Städte und Gemeinden in der ganzen Breite kommunaler Kinder- und Jugendförderung unterstützt. Dazu zählen beispielsweise die Kindergartenfachberatung für den örtlichen Kirchenbezirk, Konzepte der Kinder- und Jugendhilfeplanung sowie Angebote der Mobilen Jugendsozialarbeit, offenen Jugendarbeit und er Jugendsozialarbeit an Schulen.

Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung und der außerbetrieblichen Ausbildung sowie eigene berufsschulische Angebote runden das Profil ab.

Seit dem Jahr 2000 hat die DJHN im Auftrag ihrer Partnerkommunen schrittweise an verschiedenen Standorten Jugendsozialarbeit an Schulen (im Folgenden: Schulsozialarbeit) auf- und ausgebaut. Die Standorte können auf der Homepage der DJHN eingesehen werden. (vgl.)

1.2 Die Schule

Die Ganerbenschule besteht aus einer Grundschule (GS) sowie einer auslaufenden Werkrealschule (WRS). Die Werkrealschule führt dieses Schuljahr noch eine 8. sowie eine 9. Klasse und wird zum Ende des Schuljahres 18/19 aufgelöst.

Die Ganerbenschule befindet sich auf einem Schulcampus mit der Sophie La Roche-Realschule und dem Amann Gymnasium. Außerdem befinden sich auf dem Campus eine Sport- sowie eine Festhalle, die Mensa, die städtische Bücherei sowie Räume der städt. Musikschule. An das Schulgelände grenzt außerdem ein Kindergarten. Das Schulgelände befindet sich am Rand des Stadtkerns zur Nähe von Rathaus und Wohngebiet bzw. Gewerbe.

Stand März 2018 besuchen 304 Schülerinnen und Schüler die Ganerbenschule, davon 259 die Grundschule und 45 die Werkrealschule. Die Geschlechterverteilung ist mit 147 Mädchen und 157 Jungen fast ausgeglichen. Davon haben 102 Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund und 54 davon haben eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Die Grundschule ist in der Klassenstufe 1, 3 und 4 dreizügig sowie in Klassenstufe 2 zweizügig. Die Werkrealschule ist in den Klassenstufen 8 und 9 und einzügig und die Klasse 9 kooperiert mit einer Außenklasse der Paul-Aldinger-Schule (SBBZ Kleinbottwar).

Die GS verfügt über eine VKL Klasse mit zurzeit 14 Schülerinnen und Schüler, diese bedient auch die Nachbargemeinden. Die VKL Klassen der weiterführenden Schulen ist an die Realschule in Bönningheim angegliedert.

Seit dem Schuljahr 17/18 ist die Ganerbenschule eine Ganztageschule. Bisher wird ein Ganztagesangebot für die 1. und 2. Klasse angeboten. Dieses wird von aktuell 35 SuS genutzt. Der Ausbau für Klasse 3 und 4 folgt. Zurzeit besuchen 74 SuS die Kernzeitbetreuung der Kommune am Standort der Schillerschule mit Mittagsband, Hausaufgabenbetreuung sowie Betreuung in den Schulferien.

Das Lehrerkollegium besteht aktuell aus 21 Kolleginnen und Kollegen, zusätzlich sind noch muttersprachliche Lehrkräfte und Kooperationspartner wie Musikschule und die Lehrkräfte der Kooperationsklasse in der Schule tätig.

Die Ganerbenschule wird außerdem von der Christian- Heinrich- Zellerschule in Kleingartach (Schule für Erziehungshilfe) sonderpädagogisch beraten.

Von 304 SuS besuchen 108 den evangelischen Religionsunterricht, 63 den römisch-katholischen Religionsunterricht und 133 sind ohne oder anderer Konfession.

Die Schüler der GS kommen fast ausschließlich aus Bönningheim und den Teilorten Hohenstein und Hofen. Die Werkrealschüler kommen überwiegend aus Bönningheim, aber auch vereinzelt aus den angrenzenden Gemeinden Kirchheim, Besigheim, Cleebronn, Erligheim, Freudental oder Löchgau.

1.3 Die Schulsozialarbeit (SSA)

Seit dem Schuljahr 2016/2017 arbeitet die Gemeinde Bönningheim im Bereich der Schulsozialarbeit aller Schulen in Bönningheim sowie seit Januar 2017 in der offenen Jugendarbeit mit der Diakonischen Jugendhilfe Heilbronn gGmbH zusammen. Im Weiteren Text wird das Kürzel DJHN genutzt. Für die Durchführung der Schulsozialarbeit an der Ganerbenschule beschäftigt die DJHN eine sozialpädagogische Fachkraft mit einem Stellenumfang von 60%. Die Stelle ist unbefristet.

1.4 Die Rahmenbedingungen

Die Finanzierung der Schulsozialarbeit und ihrer Leistungen sowie die für die Durchführung notwendigen Unterstützungsressourcen werden im Rahmen einer Kosten- und Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Bönningheim als Schulträger und der DJHN als Maßnahmenträger festgelegt. Dabei sind die Förderrichtlinien weiterer an der Finanzierung beteiligter Partner zu berücksichtigen.

Ein Büro ist in der Schule im Hauptgebäude zentral eingerichtet. Die Kosten der Ausstattung trägt der Schulträger. Die Schulsozialarbeiterin hat außerdem Zugang zu den Kopierräumen der Schule und besitzt einen Kopierchip.

Außer der Nutzung des Büros ist es für die Arbeit mit Klassen bzw. Schülergruppen sowie für Aktionen möglich, Räumlichkeiten der Schule zu belegen.

2. Rechtliche Grundlagen

Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Angebot der Kinder – und Jugendhilfe, hat aber weder auf Landesebene noch Bundesebene ein eigenständiges Gesetz, sondern ist im achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII verankert). Folgende Paragraphen sind außerdem für die Schulsozialarbeit relevant:

- § 1 SGB VIII: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung & Jugendhilfe
- § 8 SGB VIII: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 8 b SGB VIII: Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (Anspruch auf insoweit erfahrene Fachkraft)
- § 9(3) SGB VIII: Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen
- § 11 SGB VIII: Jugendarbeit
- § 13 SGB VIII: Jugendsozialarbeit
- § 14 SGB VIII: Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
- § 203 StGB Schweigepflicht/ Verletzung von Privatgeheimnissen
- § 61ff. SGB VIII Datenerhebung und Schutz von Sozialdaten
- § 3 KKG (Bundeskinderschutzgesetz) Rahmenbedingungen für verbindlichen Netzwerkstrukturen im Kinderschutz.

- § 1666 BGB: Gerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls
- § 85ff. SchG: Information des Jugendamtes, verpflichtendes Elterngespräch
- Landesdatenschutzgesetz

3. Bedarfe und Ziele

Allgemeine Ziele

Ziel der Schulsozialarbeit ist es junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern. Sie will dazu beitragen Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen. Das bedeutet die Integration von Kindern und Jugendlichen in der Schule, aber auch in ihrem sozialen Umfeld wirksam zu fördern und Ausgrenzungsprozessen entgegen zu wirken.

Die Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges, präventives und freiwilliges Angebot der Jugendhilfe, welches durch sozialpädagogische Fachkräfte die kontinuierlich am Ort Schule tätig sind durchgeführt wird. Im Mittelpunkt stehen Kinder und Jugendliche im Kontext von Bildung und Erziehung im System Schule. Schulsozialarbeit orientiert sich an den Zielen des Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und hat zum Hauptziel die Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Schule und trägt somit zu einer Verbesserung der individuellen Lebenssituation bei.

Die Schulsozialarbeit hat von den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII übertragen bekommen und muss bei Fragen des Kindeswohls tätig werden.

Zielgruppe

Das Angebot der Schulsozialarbeit an der Ganerbschule richtet sich an alle am Schulleben Beteiligten.

Dies sind:

- Schülerinnen und Schüler der Klasse 1-4 sowie SuS der Klassen 8 und 9, also Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 14 Jahren. Ihnen steht das Angebot der vertraulichen Beratung zur Verfügung. Nach Bedarfe werden alter- geschlechts- und themenbezogene Angebote entwickelt und durchgeführt.
- Die Eltern der SuS. Diese werden nach Bedarf beratend und begleitend unterstützt.
- Lehrkräfte und Schulleitung sind wichtige Ansprechpartner und Kooperationspartner der SSA. Die SSA ist bei Fragen bezüglich des Umgangs mit SuS oder Schülergruppen und Klassen beratend tätig. Auch zu Klassenkonferenzen und Elterngesprächen, bei denen ein sozialpädagogischer Blick benötigt wird, kann die SSA herangezogen werden.

Bedarfe der SuS

An der Ganerbschule gibt es viele SuS mit Migrationshintergrund. Auch die eingerichtete Vorbereitungsklasse (VKL) für Kinder mit Deutsch als Fremdsprache ist immer gut belegt. Daraus ergeben sich immer wieder auch Herausforderungen im Schultag. Für die SuS ist es wichtig, eine hohe Toleranz gegenüber anderen Nationalitäten und Religionen zu entwickeln und sich gleichzeitig in eine große Gruppe verschiedener Kinder und Jugendlicher zu integrieren.

Hierzu kommen oftmals auch Sprachbarrieren und unterschiedliche kulturelle Gepflogenheiten, welche eine Integration in die Klasse erschweren. Dies macht die Unterrichtsgestaltung aber auch das Miteinander und die Kommunikation nicht einfach und führt immer wieder zu Konflikten. Für die tägliche Arbeit im Schulalltag bedeutet dies, eine hohe Bereitschaft sich auf die unterschiedlichen Kulturen der SuS einzulassen und damit auch mit den unterschiedlichen Bedürfnissen, Norm- und Wertvorstellungen umzugehen sowie vermittelnd tätig zu sein.

Gleiches gilt auch für die Elternarbeit, welche sich teilweise immer wieder schwierig gestaltet. Nicht selten gibt es hohe Sprachbarrieren, die es den Eltern erschweren, sich mit ihren Fragen und Bedürfnissen an die SSA zu wenden und ein Gespräch zu führen. Meist führt der Weg über die Lehrkraft oder geht pro aktiv von der SSA aus. Vielen Eltern, besonderes aus anderen Kulturkreisen, fällt es sehr schwer Hilfe von außen anzunehmen, besonders das Jugendamt ist sehr negativ besetzt.

Die Bedarfe der SuS und die daraus folgenden Aufträge für die SSA sind sehr vielfältig. Beispielhaft möchte ich hier besonders erwähnen:

- Schlichtung von Konflikten
- Verhaltensauffälligkeiten
- Lern- und Leistungsschwäche
- Unterrichtsstörung , mangelnde Regeleinhaltung
- Aggressives Verhalten und Gewalttätigkeit
- Krisen in der Familie, belastenden Situationen Zuhause
- Unregelmäßiger Schulbesuch
- Vernachlässigung
- Persönliches Probleme
- Schulunlust, Motivationsprobleme
- Keine Impulskontrolle, niedrige Frustrationstoleranz

4. Arbeitsschwerpunkte

Nach den Bedarfen ergaben sich für das Schuljahr 17/18 folgende Schwerpunkte. Die genauen Zahlen können im Anhang der KVJS- Statistik entnommen werden.

4.1 Beratung und Einzelfallhilfe

Die Einzelfallhilfe nahm nach der Sozialen Gruppenarbeit den größten Teil der Arbeit in Anspruch. Dies zeigt auch die Statistik in der Gesamtauswertung des Schuljahres. Die Zahlen der einzelnen Monate schwanken immer wieder. Dies liegt auch daran, dass manche Fälle intensiver waren und mehr Begleitung benötigten. Neben all den Einzelgesprächen mit den Kindern und Jugendlichen kamen auch noch Gespräche mit Personen aus ihrem sozialen Umfeld hinzu (Eltern, Lehrer, sonstige Personen aus dem Hilfesystem).

Folgende Themen boten Anlass für eine Einzelfallhilfe:

- Verhaltensauffälligkeiten und Unterrichtsstörungen
- Keine Regeleinhaltung und Schwierigkeiten beim Befolgen von Anweisungen
- Lern- und Leistungsschwäche
- Vermehrte Konflikte mit anderen SuS sowie inadäquates Konfliktlöseverhalten
- Allgemeine Schulprobleme, welche oftmals auf Erziehungsprobleme oder Krisen im Elternhaus zurückzuführen sind
- Erkrankung oder Sucht eines Elternteiles
- Schwierigkeiten oder Ausfälligkeiten im Elternhaus- Abwendung einer Kindeswohlgefährdung
- Unterrichts- und Schulausschluss
- Schulunlust, Schulangst und Motivationsprobleme
- Persönliche Probleme
- Übergang Schule und Beruf, Bewerbungen schreiben und Berufsorientierung

Trotz des guten Austauschs mit SL und LK in den einzelnen Fällen achtet die SSA immer die Einhaltung des Datenschutzes und der Schweigepflicht um das Vertrauensverhältnis der Kinder und Jugendlichen aufrecht zu halten.

Die Einzelfallhilfe ist auch immer geprägt durch die Ambivalenz der Freiwilligkeit und des Auftrages der Schule bzw der Lehrerinnen und Lehrer. Die SSA macht ein freiwilliges Angebot, bietet Unterstützung an und will gemeinsam nach einer Lösung suchen. Hierbei stehen Partizipation und die Ressourcen der

Kinder und Jugendlichen im Vordergrund. Kann oder will das Kind bzw. der/die Jugendliche das Angebot nicht annehmen oder arbeiten die Eltern nicht kooperativ mit der SSA oder Schule zusammen, so kann und will die SSA keinen Druck ausüben und lässt ihr Angebot ruhen bzw. hält ihr Gesprächsangebot jederzeit aufrecht.

Bei drohender Kindeswohlgefährdung kann und muss die SSA allerdings auch ohne Einverständnis der Eltern tätig werden.

4.2 Sozialpädagogische Arbeit mit Klassen und Gruppen

Die sozialpädagogische Arbeit mit Gruppen und Klassen nimmt den größten Teil der Arbeit der SSA ein. Neben der eigentlichen Durchführungen der Stunden kommen noch Zeiten der Entwicklung, Vor- und Nachbereitung sowie vorbereitende und nachbereitende Gespräche mit SL und LK hinzu.

Zu Beginn des Schuljahres stellte sich die neue SSA in allen Klassen mit einer Spieleinheit zum Thema kennenlernen und Kooperation vor. Die SuS erfuhren was eine Schulsozialarbeiterin so macht und konnten ihre Fragen loswerden. Alle SuS erhielten einen Gutschein in Form eines „ Trostpflasters“ welches sie bei der SSA im Büro abholen eintauschen können, wenn sie mal Kummer haben oder Unterstützung brauchen. Dies soll als Ice-Breaker fungieren und das Angebot der SSA noch niederschwelliger machen.

Die Arbeit mit Gruppen umfasst ein breites Spektrum. Der Schwerpunkt liegt in der Förderung des sozialen Lernen und der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben.

Die SSA arbeitet bedarfsorientiert und themenbezogen mit einzelnen Klassen oder Schülergruppen, sowohl präventiv, als auch intervenierend und reflektierend. Dies geschieht nach Anfrage und in Kooperation der LK.

In diesem Schuljahr war die SSA z.B. in den 4.Klassen intensiv tätig und arbeitet geschlechtsspezifisch mit den Jungen (**Wilde Kerle**) und Mädchen (**Streit Profis**) getrennt. Zu den Themen- Wir Gefühl, gewaltfreie Kommunikation, Wie gehen wir in der Klasse miteinander um.

In den Eingangsklassen 1 und 2 führt die SSA das Sozialkompetenztraining **Benni** durch. **Benni** ist eine große Handpuppe und als Vorbild und Ansprechpartner für die Kinder immer in den Bennistunden dabei. **Benni** ist in diesem ersten Jahr schon zu einem festen Bestandteil in den Klassen 1 und 2 geworden. Das Sozialtraining ist 1x wöchentlich für einen langen Zeitraum angedacht, ergänzt den Schulunterricht und vermittelt Soziale Kompetenz. Die Kinder fassen schnell Vertrauen zu **Benni** und

zur SSA. Das kennenlernen und der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur SSA ist neben der sozialen Kompetenz ein weiteres Ziel der Bennistunden. So lernen die Kinder die Institution SSA schon zu Beginn ihrer Schullaufbahn kennen und dadurch sinkt die Hemmschwelle mit Problemen die SSA hinzuzuziehen.

Folgende **Themen** werden in der **Bennistunde** mit den Kindern spielerisch, kreativ, kognitiv und erzählerisch bearbeitet: Regeleinhaltung, Wir-gefühl, wir helfen einander, Freundschaft, Gefühle und Umgang mit den Gefühlen, Zusammenarbeit mit anderen, Akzeptanz Anderer und Toleranz, Strategien zur Problemlösung, Stopp-Regel, Giraffensprache. Die Themen werden immer auch in Absprache und am Bedarf der Klasse variiert und angepasst.

In der **Klasse 2** war die SSA auf Anfrage der KL zum Thema Wut und Umgang damit (Impulskontrolle) tätig. Die SuS als **Streitprofis** entwickelten Wutricks. Sie sammelten körperliche Anzeichen von Wut, die sie bei sich oder anderen bemerkt haben und suchten nach Ideen und Tricks mit der Wut umzugehen. Das heißt sie versuchten ihre Wut herauszulassen, sie zu kanalisieren ohne andere oder Gegenstände dabei zu beschädigen.

Außerdem behandelten wir noch das Thema gewaltfreie Kommunikation, Giraffensprache und Du-Botschaften und bastelten uns eine Heftchen zum Problemgespräche. (Bild, Anhang) .

Die SSA begleite nach Absprache auch den Klassenrat, die Klassenlehrerstunden und führte Hospitationen und Unterrichtsbeobachtungen zur Unterstützung der KL durch.

Der **Klassenrat** ist ein demokratisches Konfliktlösemodell für Klassen. Ziel des Klassenrates ist es, zu einer demokratischen und partizipativen Lösungsfindung beizutragen und die Klassengemeinschaft zu fördern. Die SuS können ihre Themen einbringen, Planen, Konflikte konstruktiv bearbeiten und mitentscheiden. Positives Verhalten wird gewürdigt und Probleme die im sozialen Umgang miteinander auftreten werden hier von den SuS bearbeitet. Der Klassenrat wird von den KL eingeführt und dann den SuS übergeben. Die SSA und die KL können bei Bedarf unterstützend und beratend oder auch intervenierend tätig werden.

4.3 Prävention

Die SSA arbeitet in enger Kooperation mit der Präventionsbeauftragten der Schule zusammen. In den jährlich regelmäßigen stattfinden und auch einmaligen Projekten unterstützt sie diese bei Bedarf in der Organisation und Umsetzung.

Dieses Jahr war das Projekt „ Is(s) was?! Eine Kooperation vom Gesundheitsamt LK LB und Frauen für Frauen, LB zum Thema Essstörungen und Schönheitswahn für die Mädchen der 8 und 9. Klasse an der Schule.

Die 8. Klasse wurde als Helping Hand ausgebildet. Dies ist ein Streitschlichterprogramm durch Stark, Stärker, Wir des Landes Baden-Württemberg und soll sich vor allem als Hilfe und Unterstützung an die SuS der GS wenden. Sie können sich in den Großen Pausen an die Helping Hands wenden. Die Helping Hands werden durch die Präventionslehrerin sowie die SSA begleitet und unterstützt.

Regelmäßige Angebote waren:

Die Hebamme besuchte die 4. Klassen im Rahmen des Sachkundeunterrichtes und besprach die Themen Schwangerschaft, Geburt und Verhütung.

Die Polizei führte in den 4. Klassen , sowie in Klasse 8 und 9 Kriminalprävention durch.

4.4 Offene Angebote

Die SSA bietet niederschwellige offene Angebote an, um SuS auch außerhalb der spezifischen Angebote zu begegnen und Beziehungsarbeit zu leisten. Außerdem gestaltet sie durch offenen Angebote das Schulleben und das Gemeinwesen mit. Die SSA kann sich nach Kapazität am GT und an den Projekttagen einbringen.

In der Woche vom 23.10-17.10 17 fand die kreisweite Jugendwoche der Kreisjugendpflege statt. Die SSA beteiligte sich in Kooperation der offenen Jugendarbeit in Bönningheim an der Woche und es fanden folgende Projekte statt:

- WenDo Selbstverteidigung
- Bodypaintig
- One- Pot_ Küchenparty

Im Lauf des Schuljahres kam es immer wieder zu Kooperationen zwischen SSA und offener Jugendarbeit. Dieses Jahr stand vor allem das Kennenlernen des Sozialraumes, der Personen und die Beziehungsarbeit im Vordergrund.

Ein angedachtes und geplantes Foto- Projekt zum Thema „ Mein Bönningheim“ für und mit Jugendlichen in Bönningheim kam leider aufgrund zu weniger Anmeldung nicht zustande. Auch dieses Jahr beteiligte sich die SSA an der Stadtranderholung der Kommunen Bönningheim und Kirchheim in Bönningheim Hofen mit zwei Kreativ-Workshops zum Thema in 10 Tagen um die Welt. Die Angebote waren afrikanische Trommeln aus Tontöpfen und Back Papier basteln sowie Sorgenpüppchen aus Mittelamerika.

5. Projekte und Angebote

Das Schuljahr 17/18 war durch die Stellenneubesetzung geprägt durch das Ankommen im System Schule, im Gemeinwesen. Durch das Kennenlernen der SuS, der Lehrkräfte, Schulleitung und andere an der Schule tätigen Menschen. Die bereits bestehenden Strukturen kennen zu lernen und diese anzupassen oder neu zu gestalten. Somit war die erste Zeit geprägt durch Gespräche mit SuS, mit Schulleitung und Lehrkräften, Beobachtungen, Hospitationen, Kennen Lernspiele, Vorstellungsrunden. Es wurden erste Bedarfe ersichtlich und erste Angebote folgten.

Klasse 1

In Klasse 1 führte die SSA 1x wöchentlich mit der geteilten Klasse das Sozialkompetenztraining Benni durch. Hier flossen die Bedarfe der Klasse mit ein. Benni findet in Kooperation und nach Absprache und mit der Klassenlehrerin statt. Benni wird begleitet durch regelmäßige Elternbriefe, reflektiert sowie evaluiert.

Klasse 2

In Klasse 2 führte die SSA ebenfalls 1x wöchentlich mit der geteilten Klasse das Sozialkompetenztraining Benni durch. In einer 2. Klasse führt die SSA nach Anfrage der KL ein Sozialtraining zum Thema Wut und Umgang damit durch. Die SuS als **Streitprofis** entwickelten Wuttricks und steigerten dadurch ihre Impulskontrolle. Sie sammelten körperliche Anzeichen von Wut, die sie bei sich oder anderen bemerkt haben und suchten nach Ideen und Tricks mit der Wut umzugehen. Das heißt sie versuchten ihre Wut herauszulassen, sie zu kanalisieren ohne andere oder Gegenstände dabei zu beschädigen. (Wut ist ok...Wut Plakat, Photos, Wut Tricks?)

Außerdem behandelten wir noch das Thema gewaltfreie Kommunikation, Giraffensprache und Du-Botschaften und bastelten uns eine Heftchen zum Problemgespräche. (Bild, Anhang)

Klasse 3

In Klasse 3 war die die SSA hospitierend und beratend tätig.

Klasse 4

Die SSA begleitete zwei 4. Klassen zu einem erlebnispädagogischen Tag nach Weinsberg in den Waldklettergarten. Hier wurden erlebnispädagogische und kooperative Spiele und Übungen durchgeführt.

Eine der 4. Klassen wurde von der SSA sehr intensiv begleitet, da es immer wieder Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten hab. Es wurde hier auch mit dem sonderpädagogischen Dienst und mit der Christian-Heinrich-Zellerschule (E-Schule) der DJHN kooperiert. Die SSA begleitet, beriet die KL. Hospitierte im Unterricht und erstellte gemeinsam mit der KL Verstärkerpläne, Verhaltenspläne und Bonushefte. Begleitete und bereitete Elterngespächen vor, auch zum Thema § 90 SchG. Die SSA arbeitet auch mit einzelnen Schülergruppen aus der Klasse an ihren Themen.

In den 4. Klassen arbeitet die SSA auf Nachfrage der KL mit den SuS geschlechtsspezifisch (Wilde Kerle und Streitprofis) zu den Themen wie Klassenzusammenhalt, Wie gehen wir miteinander um, Wir-Gefühl, Freundschaft und Vertrauen, Ehrlichkeit und gewaltfreie Kommunikation.

Am Ende des Schuljahre führte die SSA in Kooperation mit der SSA des Alfred-Amann-Gymnasiums und der Sophie La Roche-Realschule in zwei 4. Klassen ein Teamtraining mit erlebnispädagogischen und teambildenden Spielen durch. Dies diente zum Abschied der aktuellen SSA und dem Kennenlernen der möglichen zukünftigen SSA an den weiterführenden Schulen.

Klasse 8 & 9

In Klasse 8 und 9 arbeitete die SSA vor allem in der Einzelfallhilfe mit den Jugendlichen. Es wurden einzelne Schüler zu den Themen der Berufsorientierung, Praktikasuche und Bewerbungsschreiben sowie Bewerbungsgespräche beraten und begleitet. Sonst standen Themen wie Freundschaften, Beziehungen, Mediennutzung und persönliche Probleme im Vordergrund. Viele Jugendlichen kamen nur zu einzelnen Gesprächen und brauchten einen kurzen Rat einer erwachsenen, neutralen Person.

Die SSA begleite und beriet die Schulleitung sowie die Lehrkräfte auch in Fragen zum Verhalten einzelner SuS und im Rahmen des § 90 SchG.

6. Vernetzung und Kooperation

6.1 Innerschulisch

Da die SSA an der Schule verortet ist, ist die Schule mit all seinen Akteuren natürlich selbst ein wichtiger Kooperationspartner. Die Arbeit mit den SuS und ihren Eltern profitiert von der engen Zusammenarbeit mit der SL und den LK, da diese im Kontext Schule die Experten sind und die SSA den psychosozialen Aspekt und die Hilfesysteme im Blick hat. Es ist außerdem sehr wichtig, dass sich die SSA in ihrem Angebot mit der SL und den LK abspricht um Ressourcen zu bündeln und Doppelungen zu vermeiden. Absprachen und klare Zuständigkeiten sind hier natürlich genauso wichtig wie eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit. Die tägliche Arbeit ist nicht immer einfach, da Schule und SSA einen anderen, teils auch entgegenstehenden Auftrag haben.

Die SSA bietet für SuS, aber auch Eltern und LK Sprechzeiten und Termine an um Fragen und Anliegen zeitnah zu klären.

Die SSA ist festes Mitglied der AG Prävention und Soziales an der Schule, sowie im Krisenteam des Schulzentrums Bönningheim.

1x wöchentlich trifft sich die SSA mit der SL zu einem Jour-Fix um aktuelles zu besprechen, weiteres Vorgehen zu planen oder vergangene Angebote zu reflektieren.

Bei Bedarf des sozialpädagogischen Blickes wird die SSA zu Klassenkonferenzen, GLK und Sitzungen eingeladen.

Die SSA stellt sich und ihre Arbeit zu Beginn des Schuljahres in den Klassenpflegschaftsabenden den Eltern vor.

Die SSA pflegte einen kollegialen Kontakt zu weiteren Akteuren im Sozialraum Schule, wie Hausmeisterteam, Sekretärin, Kooperationspartner, Lehrkräfte der Musikschule, pädagogisches Kräfte des GT und der Kernzeit sowie dem Reinigungspersonal.

6.2 Außerschulisch

Erste außerschulische Kontakte in der Kommune und im Kreis konnten dieses Jahr entstehen. Die SSA kooperiert mit der SSS am Alfred-Amann-Gymnasium sowie der Sophie La Roche-Realschule. Hier finden regelmäßige ein fachlicher Austausch, Kollegiale Beratung sowie bei Bedarf schulübergreifende Angebote statt. In den 4. Klassen führten die SSA gemeinsam ein Teamtraining durch.

Mit der offenen Jugendarbeit (Jugend Café) und dem Leiter Herr Seiz fanden regelmäßige Treffen zum Austausch und zur Planung der Kooperation statt. Die SSA hospitierte im Jugend Café um die Kinder und Jugendlichen in einem anderen Kontext kennen zu lernen, Beziehungsarbeit zu leisten und um die gemeinwesensorientierte Arbeit anzuregen.

In den Sommerferien unterstützt die SSA die Stadtranderholung der Kommunen Bönningheim und Kirchheim mit Workshops im kreativen oder spielerischen Bereich.

Zweimal jährlich finden gemeinsam mit der Kommune Bönningheim, der SSA der weiterführenden Schulen, der Jugendhausleitung sowie der Dienstaufsticht von Seitens der DJHN Treffen statt um gemeinsame Themen zu besprechen und Entwicklungen aufzugreifen und die Arbeit zu reflektieren und zu planen. Die SSA stellte ihren Jahresbericht im Verwaltungsausschuss des Gemeinderates im Herbst 2017 vor.

Im Rahmen der Flüchtlingsproblematik kooperierte die SSA mit der Diakonin und den ehrenamtliche Flüchtlingshelfen. Die SSA stellte den Kontakt her und lud die Diakonin, die Vorsitzende der ehrenamtlichen sowie die hauptamtlichen Flüchtlingssozialarbeiter in die GLK ein um eine bessere Zusammenarbeit zwischen Flüchtlingsfamilien und Schule zu organisieren.

Im Laufe des ersten Schuljahres der neuen SSA konnte der Aufbau eines Netzwerkes begonnen werden, erste Kontakte entstanden mit Beratungsstellen, mit dem Jugendamt, der Kreisjugendpflege und mit anderen SAA im Kreis. Die SSA ist bei ihrer Arbeit auf die Expertise und Beratung andere Fachleute angewiesen und zieht auch bei Präventionsangeboten externe Fachkräfte hinzu und vergrößert hierdurch ihr Verweisungswissen.

6.3 DJHN

Die DJHN als Träger begleitet die SSA fachlich durch den direkten Vorgesetzten, welcher die ganze Kommune Bönningheim betreut, sowie durch den Fachdienst Schulsozialarbeit durch verschiedene Gremien. Dazu zählen 2x jährlich die großen Fachkonferenzen der Schulsozialarbeit, Thematische Konferenzen oder Klausuren zu aktuellen Themen und Entwicklungen in der Schulsozialarbeit. Die monatlichen Fallteams zu schwierigen Fällen aus der Praxis. Hier können Fälle eingebracht werden und es wird gemeinsam nach Fragestellungen und möglichen Lösungswegen gesucht.

Die KollegInnen der SSA treffen sich 4x jährlich in Arbeitsgruppen zu aktuellen Themen und nach Zugehörigkeit zum Arbeitsfeld. Die SSA Bönningheim nimmt bei der AG „ Neu in der SSA“ teil. Die Gremien finden in Kleingartach oder in Eppingen, am Standort des Trägers statt.

7. Qualitätsentwicklung

Das Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit ist breit gefächert und fordert eine stetige Weiterbildung und den fachlichen Austausch mit Kolleginnen. Die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Arbeit wird von Seitens der DJHN durch den Fachdienst für Schulsozialarbeit, welcher die Fachberatung und die Sicherung der fachlichen Standards überwacht, gewährleistet.

Die Schulsozialarbeiterin trifft sich außerdem regelmäßig mit der Dienst -und Fachaufsicht, welche durch den jeweiligen Vorgesetzten vertreten wird zur Reflexion und zur Planung der Arbeit vor Ort.

Über das Jahr nimmt die Schulsozialarbeit an Fachkonferenzen der Schulsozialarbeit innerhalb der DJHN sowie an Arbeitsgruppen der neu in der in der DJHN beschäftigten Schulsozialarbeiterinnen teil. Beides dient zum regelmäßigen Austausch innerhalb des Kollegiums. Aktuelle Themen der Jugendhilfe und aktuelle Entwicklungen im System Schule werden gemeinsam gewählt und bearbeitet. Alle zwei Monate lädt die DJHN interessierte Schulsozialarbeiterinnen zu Fallteams aus der Praxis ein. Hier werden die Fälle aus der Praxis aus den Schulen mit der Methode der Kollegialen Beratung bearbeitet und weitergedacht, so dass die jeweilige Fachkraft die Ergebnisse mit an die Schule nehmen kann.

Zur fachlichen Weiterentwicklung und sozialpolitischen Vernetzung des Berufsfeldes nehmen Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter arbeitsteilig an Fachtagen und Arbeitskreisen der Schulsozialarbeit des Landkreises Ludwigsburg und an überörtlichen Arbeitskreisen teil. Die DJHN ermöglicht darüber hinaus die Teilnahme an Fortbildungen und Supervision.

Auch die Ergebnisse der Statistik und Rückmeldungen aus den Klassen und von Seiten der LehrerInnen und der SL fließen in die Reflexion und Planung der Angebote mit ein.

Im laufenden Kalenderjahr 2018 nimmt die Schulsozialarbeit an der mehrtätigen Fortbildung „ Neu in der Schulsozialarbeit „ des diakonischen Werks Baden- Württemberg teil.

Der Fachtag zum Thema „ Gemeinwesensorientierte Arbeit in der Jugendhilfe“ des Landkreises LB wurde besucht.

8. Reflexion und Ausblick

Das erste Jahr als neue Schulsozialarbeiterin war geprägt durch Ankommen und kennenlernen. Ankommen beim Träger und im System Schule und an der Schule vor Ort. Kennenlernen der Menschen, Strukturen, Abläufen und dem Schulalltag mit all seinen Herausforderungen und Eigenarten, einem neuen Arbeitsfeld. Erste Gespräche wurden zu Beginn geführt und Bedarfe erhoben. Fragen ausgetauscht und erste Angebote zum kennen lernen wurden gemacht.

Die Schulsozialarbeit nutze die erste Zeit zum spielerischen Kennenlernen der SuS und stellte sich in allen Klassen als Person sowie ihr Arbeitsfeld vor. Hospitierte in den Klassen und bei Kolleginnen der Schulsozialarbeit. Das erste Jahr wurde intensiv zum Beziehungsaufbau und zur Kontaktpflege genutzt. Der Austausch mit den Sus aber auch mit Eltern, Lehrerinnen und SL ist für die Arbeit der Schulsozialarbeit sehr wichtig. Vor allem an der Grundschule ist der regelmäßige Kontakt zu den SuS sehr wichtig. Ein Vertrauensverhältnis braucht Zeit und Geduld bis es sich aufbaut und die Kinder dann zu mir ins Büro kommen und sich Hilfe und Unterstützung holen.

Über das Jahr war die Schulsozialarbeit intensiv in den Klassen 1 und 2 mit den Bennisstunden vertreten. In den anderen Klassen nach aktuellen Bedarfen und Anfragen der Lehrerinnen.

In diesem ersten Jahr hat sich schon vieles entwickelt und es wurden schon einige Angebote gemacht. Einiges hat sich schon bewährt und wird fortgeführt, anderes wird ausprobiert und erweitert. Die Zusammenarbeit im Gemeinwesen soll weiter ausgebaut werden. Da ein Kooperationsprojekt mit dem Jugendhaus leider nicht umgesetzt werden konnte, soll dieses Jahr ein neuer Versuch gestartet werden.

Auch wird die Jugendwoche ausgebaut und explizit Angebote für die Grundschule nach Bönningheim geholt.

Außerdem haben wir den Silberdistel e.V. aus Ludwigsburg mit dem Programm „ Trau Dich-Du bist wertvoll“, ein Präventionsangebot gegen sexuellen Missbrauch für die 4. Klasse gebucht und werden das Angebot begleiten.

Insgesamt wurde die Schulsozialarbeit gut und offen an der Schule aufgenommen und im ersten Jahr konnte sie sich schon gut an der Schule verankern. Die Zusammenarbeit gestaltet sich kollegial und sehr wertschätzend. Im nächsten Jahr heißt es daran weiterzuarbeiten und die Angebote zu verfestigen sowie neue, bedarfsorientierte Angebote zu stricken. Wichtig bleibt nach wie vor der Kontakt und das Gefühl für die Kinder und Jugendlichen um ihre Bedürfnisse und Anliegen wahrzunehmen und in die Angebote einfließen zu lassen.

9. Anhang

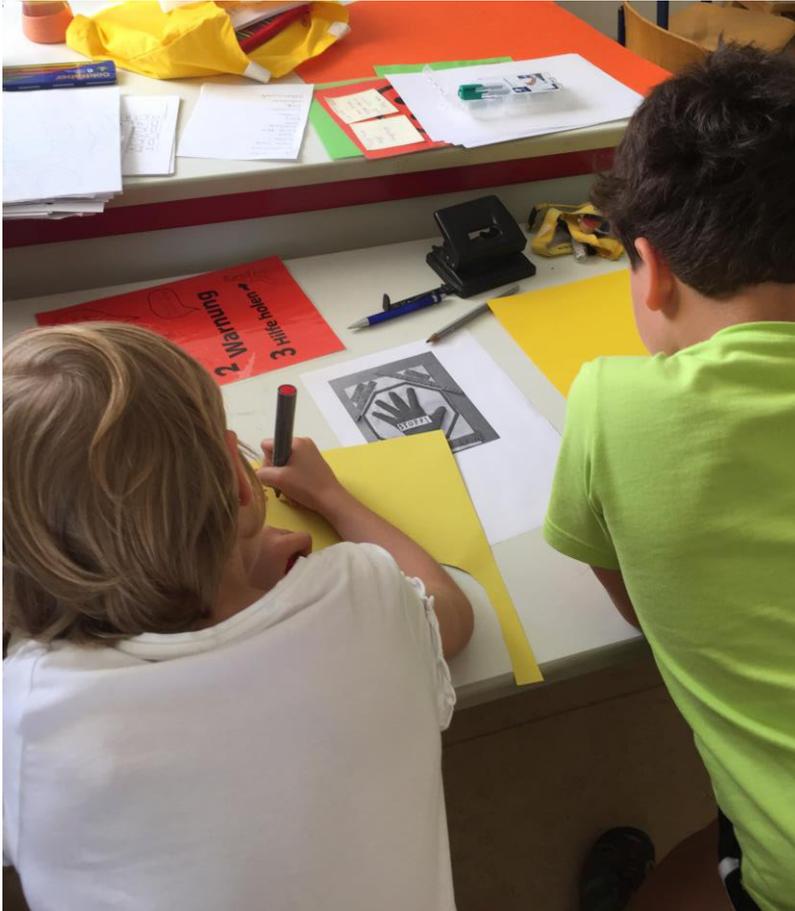
9.1. Eindrücke



Benni im Büro der Schulsozialarbeiterin

Stuhlkreis Bennisstunde



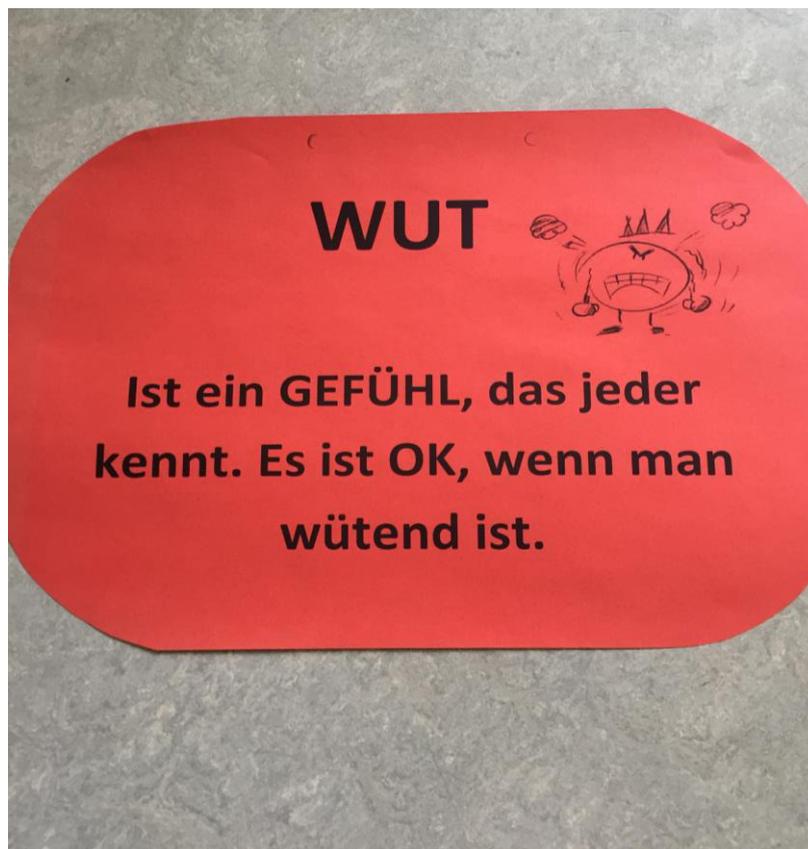


Bennistunde



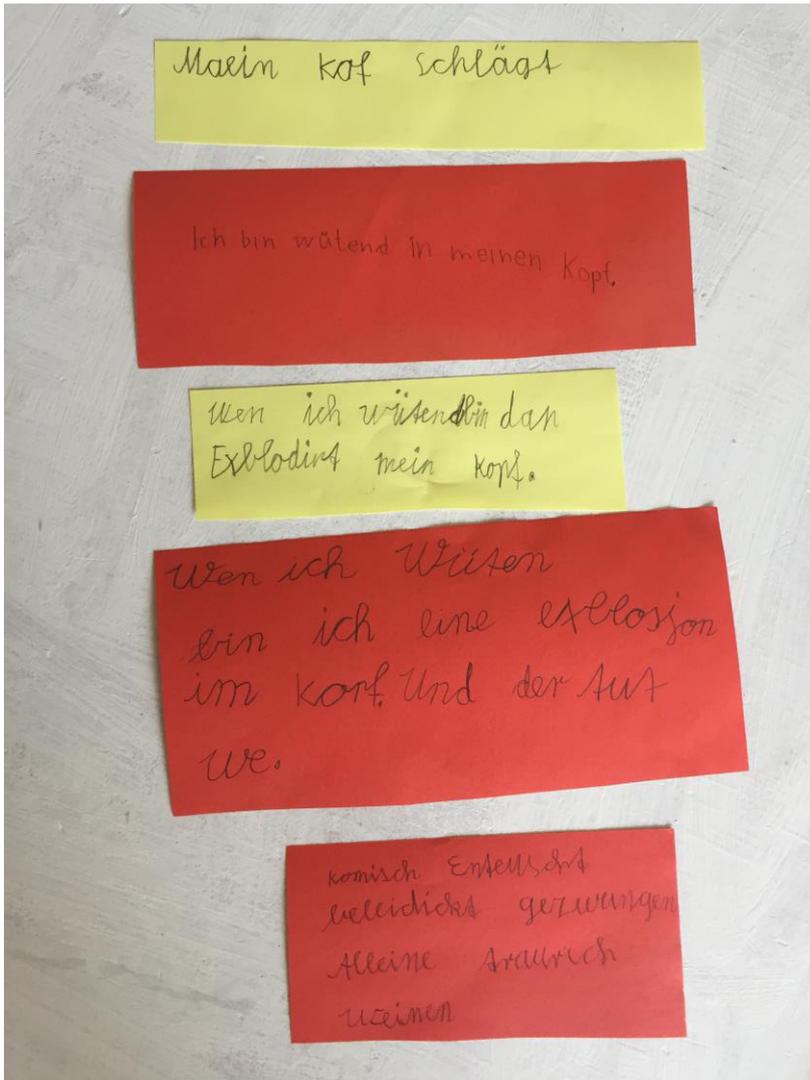


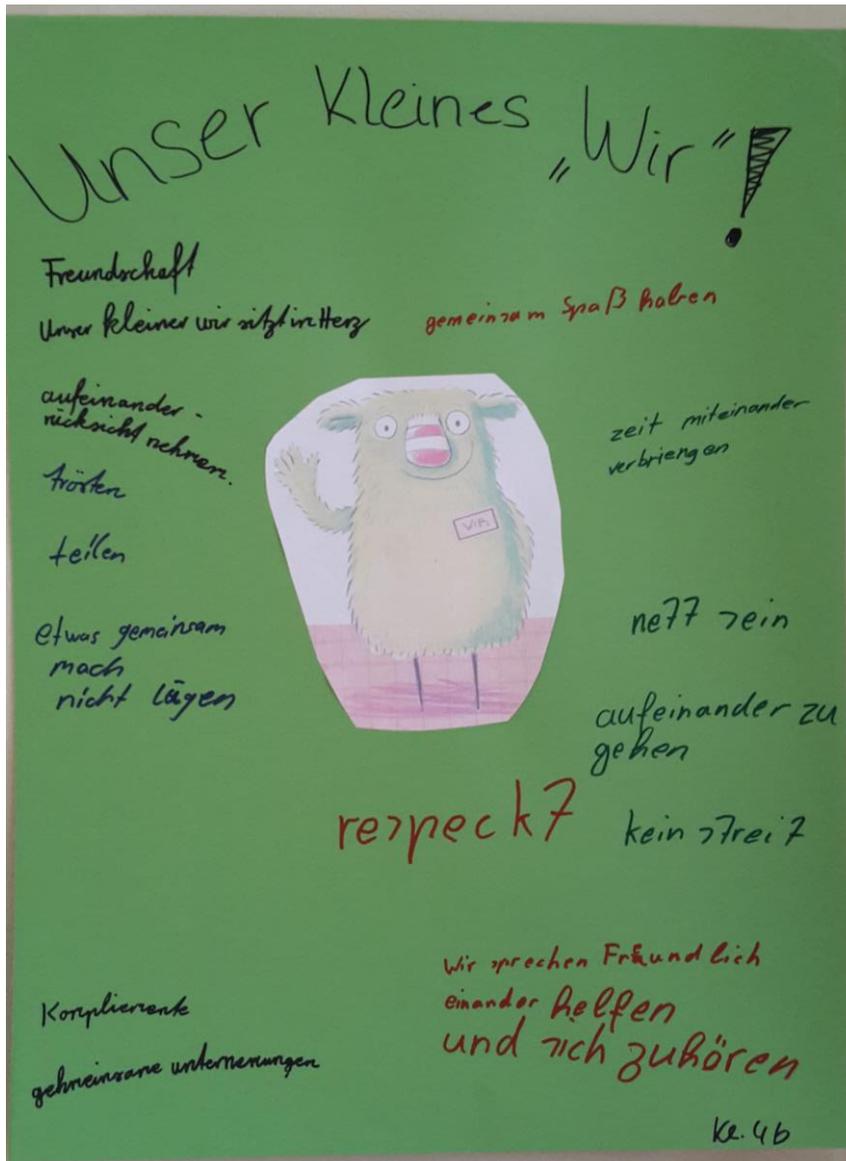
Thema Freundschaft. Was kann eine Freundschaft zerstören?



Thema Gefühle und Umgang mit meinen Gefühlen.

Ein Vulkan in meinem Bauch.





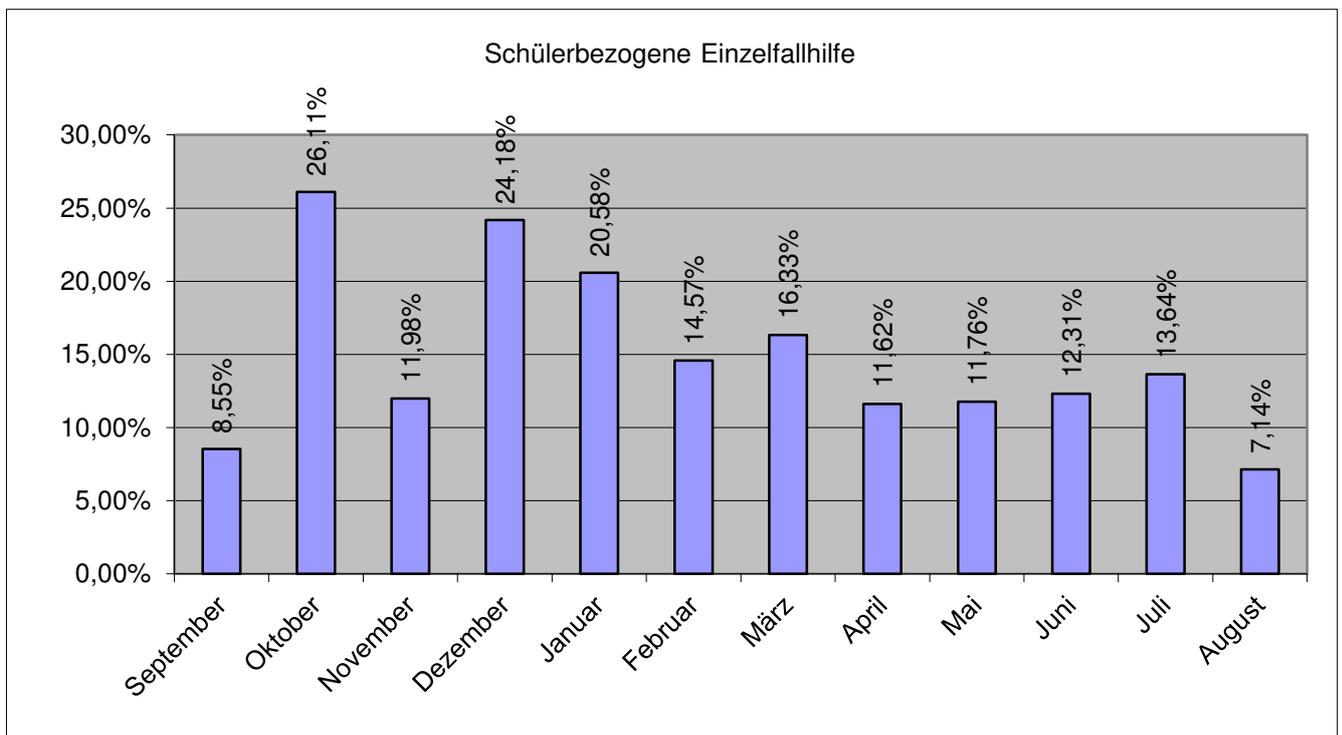
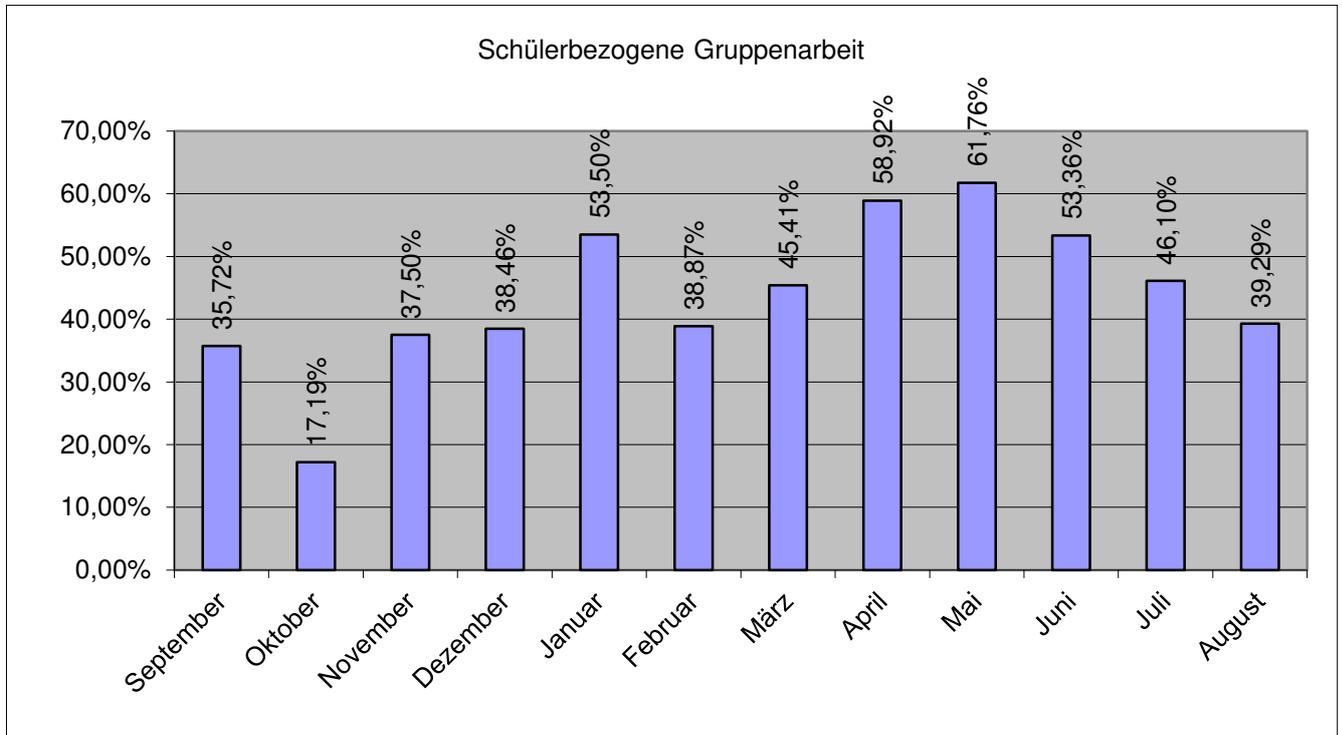


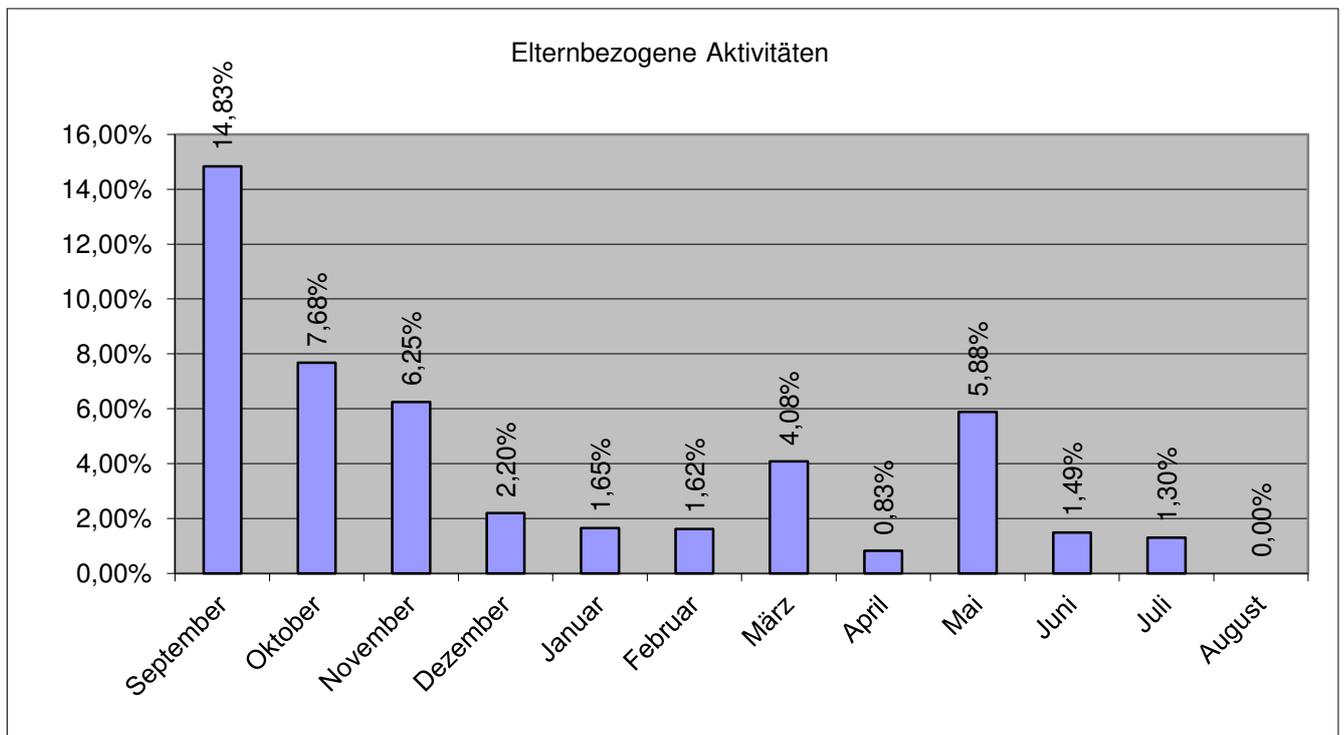
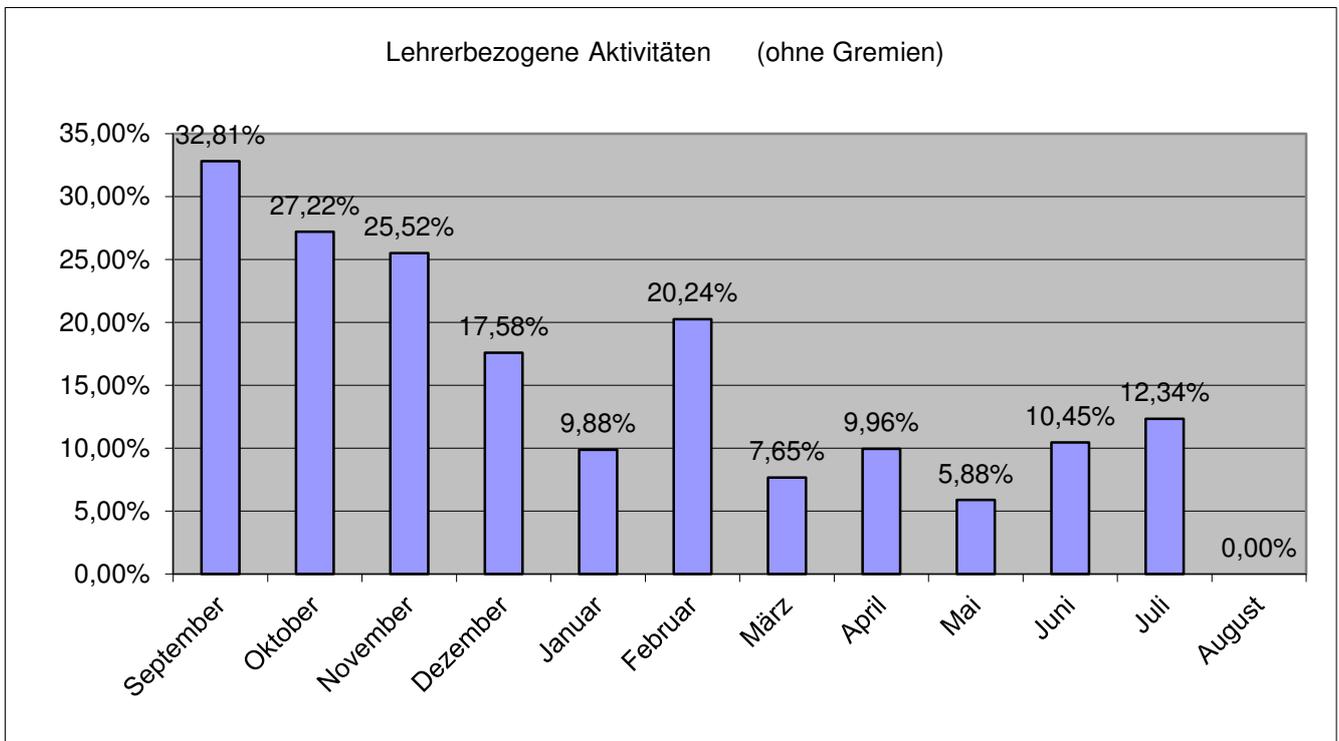
Stara 2018 – Angebot von Workshops

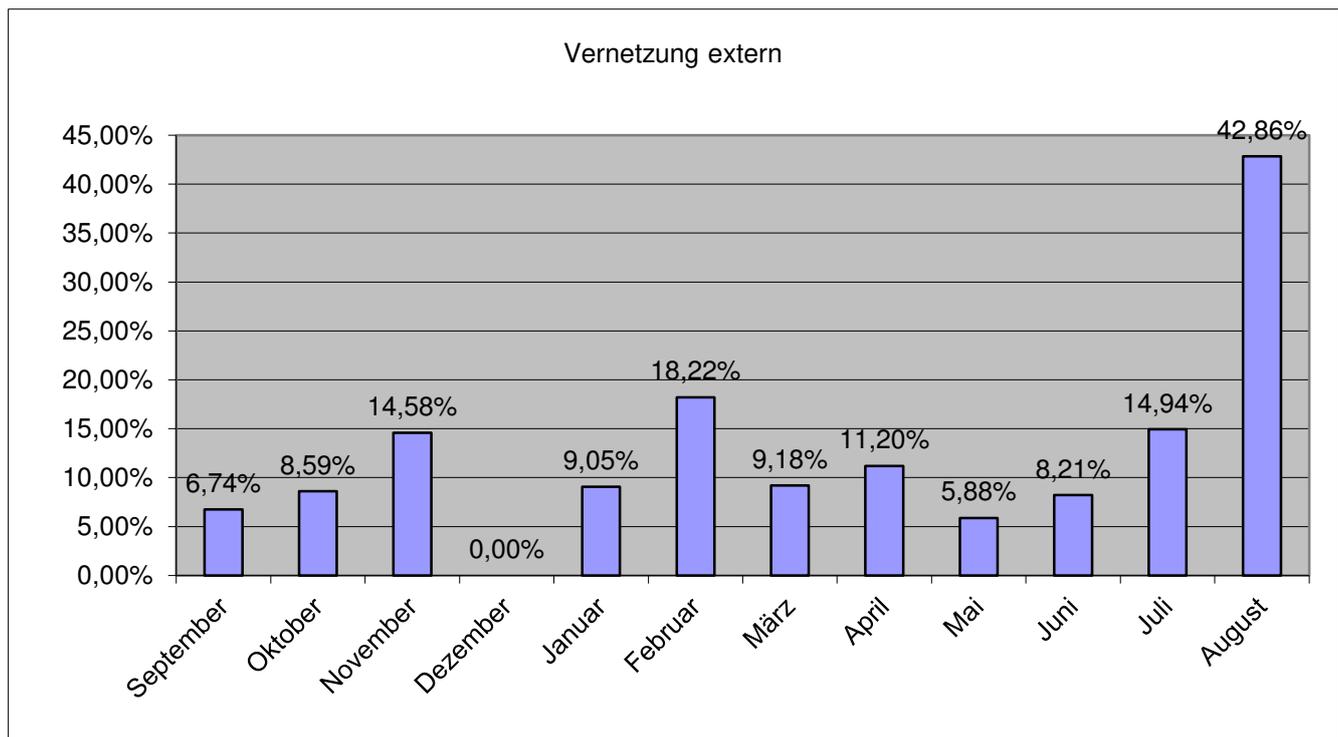
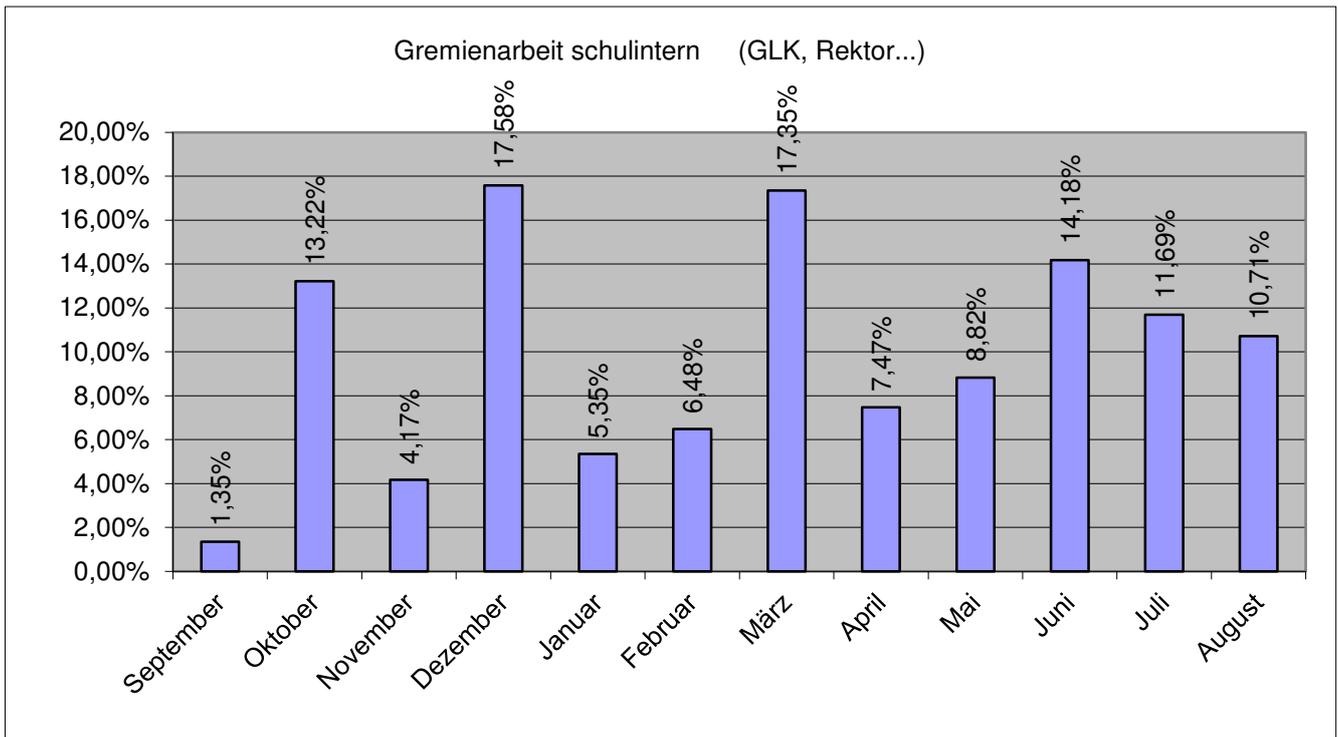


9.2 Anhang Statistik Kreisverband Jugend- und Soziales (KVJS)

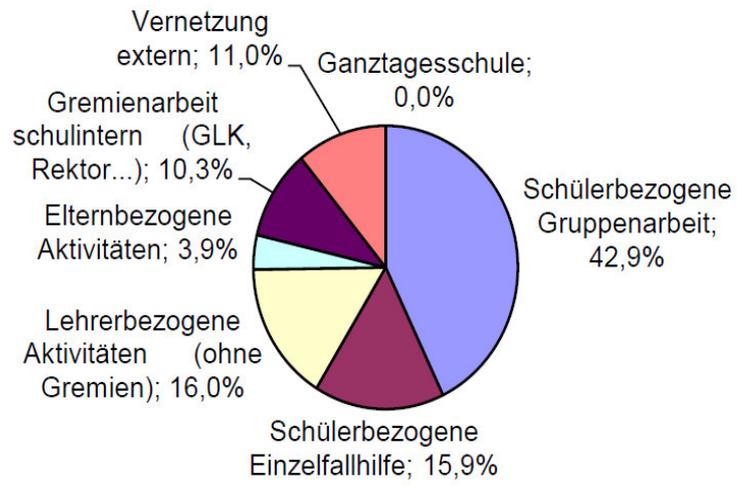
Erhebung zur Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen (Schulsozialarbeit) im Rahmen der finanziellen Förderung durch das Land Baden-Württemberg an der Ganerbschule für das Schuljahr 17/18







Tätigkeiten Schuljahr bis August



3.1 Individuelle Beratung und Hilfe

Einzelfallberatung/-hilfe	Bis zu 3 Terminen		Mehr als 3 Terminen	
	dem Schüler	der Schülerin	dem Schüler	der Schülerin
Zahl der Schüler/innen:	8	17	5	3

Schutz bei Kindeswohlgefährdung	Gefährdungseinschätzung nach § 8a Abs. 4 SGB VIII*		Beratung von Lehrern/innen nach §8b Abs. 1 SGB VIII	
	im Hinblick auf Schüler	im Hinblick auf Schülerinnen	im Hinblick auf Schüler	im Hinblick auf Schülerinnen
Zahl der Schüler/innen:	7	1	6	1

einschließlich sofortiger Information an das Jugendamt bei offensichtlich akuter Gefährdung.

3.2 Beteiligung an Hilfen zur Erziehung

	Schüler	Schülerinnen
Zahl der Schüler/innen, bei denen vom Jugendamt Hilfeplangespräche nach § 36 SGB VIII unter Beteiligung der Fachkraft der Schulsozialarbeit durchgeführt wurden	0	0
Zahl der Schüler/innen, bei denen die Fachkraft der Schulsozialarbeit zur Abklärung von HzE-Bedarf Kontakt mit dem Jugendamt aufgenommen hat	0	0
Zahl der Schüler/innen, wegen deren Hilfebedarf die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakt mit anderen Fachdiensten hatte (z.B. Suchtberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe eines freien Trägers, etc.)	4	4

3.3 Beratung von und mit Lehrer/innen

	Schüler	Schülerinnen
Zahl der Schüler/innen, bei denen die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakte mit Lehrern/innen hatte, um gemeinsam nach Lösungen für individuelle Probleme zu suchen	9	6
Zahl der Schüler/innen, bei denen der Bedarf für eine sonderpädagogische Förderung bzw. Schulbegleitung unter Hinzuziehung der Fachkraft der Schulsozialarbeit geprüft wurde	1	1

	Klassen
Zahl der Klassen, bezüglich derer die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakte mit Lehrern/innen hatte, um gemeinsam nach Lösungen für klassenbezogene Probleme zu suchen	5

3.4 Beratung von Erziehungsberechtigten

	männlich	weiblich

Zahl der Erziehungsberechtigten, die von der Fachkraft der Schulsozialarbeit im Hinblick auf die Erziehung ihrer Kinder individuell beraten wurden	2	4
Zahl der Erziehungsberechtigten, die von der Fachkraft der Schulsozialarbeit mit Angeboten der Elternbildung zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Bildung junger Menschen erreicht wurden (vgl. § 16 SGB VIII)	1	2
Zahl der Erziehungsberechtigten, die von der Fachkraft der Schulsozialarbeit mit Bildungsangeboten zu Fragen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes erreicht wurden (vgl. § 14 SGB VIII)	0	3

3.5 Beratung von Betreuungskräften im außerunterrichtlichen Bereich von Ganztagesesschulen

	Schüler	Schülerinnen
Zahl der Schüler/innen, bezgl. deren die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakte mit Betreuungskräften im außerunterrichtlichen Bereich von Ganztagesesschulen hatte, um gemeinsam nach Lösungen für individuelle Probleme der Schüler/innen zu suchen	0	0
Zahl der Schüler/innen, bezüglich derer die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakte mit Betreuungskräften im weiteren außerunterrichtlichen Bereich von Schulen hatte (Kernzeitbetreuung, Hort an Schule, etc.), um gemeinsam nach Lösungen für individuelle Probleme der Schüler/innen zu suchen	0	0
	Zahl der Gruppen	Zahl der Schüler/innen
Zahl der Betreuungsgruppen, bzgl. deren die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakte mit Betreuungskräften im außerunterrichtlichen Bereich von Ganztagesesschulen hatte, um sie im Hinblick auf Gruppenprobleme in Betreuungsgruppen zu beraten.	0	0
Zahl der Betreuungsgruppen, bezüglich derer die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakte mit Betreuungskräften im weiteren außerunterrichtlichen Bereich von Schulen hatte (Kernzeitbetreuung, Hort an Schule, etc.), um sie im Hinblick auf Gruppenprobleme in Betreuungsgruppen zu beraten.	0	0

3.6 Gruppenarbeit

Definition:

Als Gruppenarbeit gelten hier Angebote für konkrete Schülergruppen oder Schulklassen, die entweder während eines Schuljahres mindestens 3 mal 45 Minuten umfassten oder aber in Form einer mindestens halbtägigen Aktion/Exkursion durchgeführt wurden.

Arbeit mit Schülergruppen, die entweder während eines Schuljahres mindestens dreimal 45 Minuten umfassten oder aber in Form einer mindestens halbtägigen Aktion/Exkursion durchgeführt wurden.*	Zahl der Gruppen	Zahl der teilnehmenden Schüler/innen
Themenorientierte Gruppenarbeit mit Schülergruppen zur Förderung sozialer Kompetenzen und Konfliktfähigkeit sowie zur Gewaltprävention	5	128
Gruppenarbeit zur Unterstützung beim Übergang Schule/Beruf (§ 13 SGB VIII und § 14 LKJHG)		

Gruppenarbeit im Bereich Suchtprävention, Gesundheitsförderung sowie erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§ 14 SGB VIII und § 16 LKHG)	2	48
--	---	----

Arbeit mit Schülergruppen, die mindestens dreimal im Schuljahr stattfanden, allerdings weniger als 45 Minuten umfassten (Streitschlichter, etc.)	Zahl der Gruppen	Zahl der teilnehmenden Schüler/innen
Themenorientierte Gruppenarbeit mit Schülergruppen zur Förderung sozialer Kompetenzen und Konfliktfähigkeit sowie zur Gewaltprävention	1	11
Gruppenarbeit zur Unterstützung beim Übergang Schule / Beruf (§ 13 SGB VIII und § 15 LKJHG)	0	0
Gruppenarbeit im Bereich Suchtprävention, Gesundheitsförderung sowie erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§ 14 SGB VIII und § 16 LKJHG)	0	0

*nicht gemeint sind hier rein interessenorientierte Gruppenangebote im Sinne von Freizeitpädagogik/Jugendarbeit nach §11 SGB VIII

Arbeit mit Schulklassen, die entweder während eines Schuljahres mindestens dreimal 45 Minuten umfassten oder aber in Form einer mindestens halbtägigen Aktion/Exkursion durchgeführt wurden.**	Zahl der Klassen	Zahl der Schüler/innen
Themenorientierte Arbeit mit Schulklassen zur Förderung sozialer Kompetenzen und Konfliktfähigkeit sowie zur Gewaltprävention	5	132
Arbeit mit Schulklassen zur Konfliktbewältigung bei Problemen wie Ausgrenzung, Mobbing etc.	2	48
Arbeit mit Schulklassen zur Unterstützung beim Übergang Schule/Beruf	0	0
Arbeit mit Schulklassen im Bereich Suchtprävention, Gesundheitsförderung sowie erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	0	0
Integrative Arbeit / Unterstützungsangebote in VKL-Klassen (Hinweis: hier sind auch Angebote in integrierten Modellen gemeint bzw. die entspr. Anzahl SchülerInnen einzutragen.)	0	0
Integrative Arbeit / Unterstützungsangebote in VABO-Klassen (Hinweis: hier sind auch Angebote in integrierten Modellen gemeint bzw. die entspr. Anzahl SchülerInnen einzutragen.)	0	0

**auch im Sinne des Präventionskonzepts "stark.stärker.WIR:" für Schulen in Baden-Württemberg

3.7 Sozialraumbezogene Schulsozialarbeit bzw. außerunterrichtliche Kooperationen

	Anzahl	Zahl der Teilnehmenden Schüler/-innen
Anzahl durchgeführter Gemeinwesenprojekte im schulischen Umfeld (Hinweis: Projekte, Maßnahmen & Veranstaltung im / für das Gemeinwesen in Kooperation mit Partnern aus dem Sozialraum wie z.Bsp. Girl's Day, Azubimesse, Stadtteilstefte, Kinderfeste etc.)	1	35
Anzahl an lokalen Netzwerktreffen (.Bsp. AK Jugend Gemeinde XY, lokale AG§78, etc.)	1	

Anzahl fallbezogener- bzw. professionsbezogener Kooperationstreffen (Hinweis: regelmäßiger oder fallbezogener Austausch mit weiteren Fachkräften aus dem Sozialraum sowie kreisweiter Fachkräfteaustausch)	Anzahl
Fachkräfte im Sozialraum (OJA, MJA, VJA...),	5
Ehrenamt (Bürgerinitiativen, Vereine,...)	2
Überregional (Kreisweite Netzwerke, gemeindeübergreifende Treffen, etc.)	1